MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

235 (21.5.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333889

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 235. Donnerstag, 21. Mai 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Mißhandlung eines deutschen Schutzbefohlenen in Marokko.

Die Presse berichtete kürzlich von der Mißhandlung eines deutschen Schutzbefohlenen durch französische Soldaten. Der Mann, der beauftragt war, dem Kommandeur einer französischen Abteilung ein Schreiben des deutschen Konsuls Lüderitz von Casablanca zu überbringen, wurde von den Soldaten geprügelt und das Schreiben wurde von einem französischen Offizier angespien. Konsul Lüderitz erhob deshalb Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Tanger, die darüber einen Bericht an das deutsche Auswärtige Amt erstattete. Der Bericht ist, wie die „Post“ erfährt, am Montag hier eingegangen und bildet gegenwärtig den Gegenstand amtlicher Erwägungen. „Ein Beschluß ist“, so schreibt das genannte Blatt, „angesichts der heiklen Sachlage und der Kürze der Zeit natürlich noch nicht gefaßt worden.“

Die „Köln. Ztg.“ verbreitet heute folgende amtliche Mitteilung aus Berlin über den Vorfall:

Ein klares Bild des ganzen Vorgangs ist, wie hier verlautet, nach den bisherigen Nachrichten noch nicht zu gewinnen. Zurzeit wird von deutscher Seite versucht, den ganzen Vorgang klarzustellen, um eine genügende Grundlage zur Verhandlung mit der französischen Regierung für seine Erledigung zu gewinnen. Man läßt sich dabei von dem Bestreben leiten, etwaige einzelne Mißgriffe von Soldaten und Offizieren, die bei jedem Kriege vorkommen können, mit Ruhe und ohne Kleinlichkeit zu beurteilen und sie nicht der Gesamtpolitik zur Last zu legen. Bisher kann als festgestellt angesehen werden, daß französische Soldaten gegen das Haus eines deutschen Schutzgenossen, den Handelsagenten einer deutschen Firma, vorgegangen sind und das Gebäude und die darin liegenden Vorräte gründlich zerstört haben. Auch ist daran nicht zu zweifeln, daß dieser Schutzgenosse, wie die meisten seines Stammes, Verbindung mit Mulay Hafid unterhalten hat, woraus ihm bei der jetzigen Lage in Marokko jedoch kein Vorwurf gemacht werden kann. Während nun aber von französischer Seite dieser deutsche Schutzgenosse besonderer europäerfeindlicher Umtriebe bezichtigt wird, weist man von deutscher Seite darauf hin, daß ihm ein derartiger Vorwurf vor dem Zwischenfall niemals gemacht worden sei. Während der deutsche Schutzgenosse behauptet, er habe bei dem Herannahen der französischen Soldaten die weiße Flagge gehißt und seinen Schutzbrief vorgezeigt, geht die Aussage der französischen Soldaten dahin, daß bei ihrer Annäherung aus dem Hause des deutschen Schutzgenossen ohne weiteres auf sie geschossen, weder eine weiße Flagge sichtbar gewesen noch ein Schutzbrief vorgewiesen worden sei. Daß ein deutscher Schutzbrief von einem französischen Offizier beschmutzt, zerrissen oder mit Füßen getreten worden sei, wird von französischer Seite bestritten. So steht noch Behauptung gegen Behauptung, und ohne eine umfangreiche und bei der Beschaffenheit der Zeugen sehr schwierige Beweisaufnahme wird Klarheit über den Fall nicht zu gewinnen sein.

Die anscheinend vorgekommene Visierung deutscher Schutzbriefe durch einen französischen General ließe sich vielleicht vom militärischen Gesichtspunkte aus entschuldigen als eine Maßnahme, die in einem Gebiete, wo Kriegszustand herrscht, notwendig sei, aber, nachdem der General d'Amade zu seiner Entschuldigung vorgebracht hat, die Inhaber dieser Briefe hätten stets den vollsten Schutz genossen, wenn sie durch ihre Handlungen des hohen Schutzes „sich würdig“ gezeigt hätten, und er habe die Schutzbriefe gegengezeichnet, um ihnen „mehr Ansehen“ bei den französischen Truppen zu geben, wird hier einfach das Vorliegen eines militärischen Uebergriffs anzunehmen sein. Ob jemand eines Schutzbriefs würdig ist, hat die Macht zu prüfen, die den Schutzbrief ausstellt, ebenso wie das Dahinterstehen dieser Macht dem Schutzbrief das nötige Ansehen verleiht. Achtung vor den Schutzbriefen einer fremden Macht hatte der französische Befehlshaber seinen Untergebenen beizubringen durch den Hinweis auf ihr Vorhandensein, ihre Form, ihren Inhalt und ihre Bedeutung für den Inhaber. Nicht allein dieser Vorfall, sondern auch andere beweisen leider, daß französische Soldaten und Offiziere vielfach den Glauben hegen, sie könnten jetzt in Marokko ganz nach ihrem Gefallen schalten und walten. Daher sollte die französische Regierung es sich angelegen sein lassen, bei ihrer Truppe in Marokko es durchzusetzen, daß fremdes Leben und Eigentum nicht ohne Grund angetastet wird, und von den leitenden Offizieren bei ihrem Vorgehen die Abmachungen von Algeciras und die z. B. in der Ausstellung von Schutzbriefen sich äußernden Rechte fremder Nationen volle Berücksichtigung finden.

* * *

Wir fügen hier eine Note des Auswärtigen Amtes an, die sich in bemerkenswerter Weise über die Anschauungen der deutschen Regierung von der Stellung des Sultans äußert. Der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ hatte den vom „Temps“ gegen die Anhörung der Hafidischen Sendboten vorgebrachten Einwand zurückgewiesen, als hätten die Konferenzmächte von Algeciras es ausschließlich mit der Person des gegenwärtigen Sultans von Marokko zu tun und gegen Abdul Asis persönlich sich verpflichtet. Daran knüpft die Note an und schreibt:

Wir möchten heute noch darauf hinweisen, daß in der Akte von Algeciras durchweg eine unpersönliche Haltung innegehalten worden ist. Sie spricht von S. M. dem Sultan. Seiner scherifischen Majestät, nennt aber nicht den Namen Abdul Asis. Dieses Verfahren wurde gewählt, um jedem Versuch von marokkanischer Seite vorzubeugen, sich einmal nach Beseitigung von Abdul Asis den Verpflichtungen aus der Akte von Algeciras zu entziehen. Die Akte hat also nicht dem gegenwärtigen Sultan seine Herrschaft gegenüber allen innern Wechselfällen sichergestellt und konnte das nicht, sie ist keine Verpflichtung gegenüber der Person Abdul Asis allein, sondern auch gegenüber jedem Träger der Souveränität von Marokko. Aus diesem Umstande ergibt sich in der Tat sehr deutlich die Fadenscheinigkeit des vom Temps erhobenen Einwandes.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 21. Mai 1908.

Sozialdemokratische Wohltätigkeit.

In der Beilage der Nr. 278 des Volksboten, der in Stettin von dem früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Herbert gedruckt wird, befindet sich unter der Spitzmarke „Hafenarbeiter I“ eine Notiz, in der aus dem Versammlungsbericht der letzteren Vereinigung folgende Sätze zu lesen sind:

Beim Punkt 3 der Tagesordnung: Sterbefall Ömins, kam es zur kräftigen (!) Debatte. Die Mitgliedschaft steuert für jeden verstorbenen Kollegen 10 Pfg., um dessen Hinterbliebenen eine Extraunterstützung zu gewähren. Da es nun vorgekommen ist, daß in einigen Fällen der Kranz sowie die rote Schleife von den Hinterbliebenen einiger verstorbener Kollegen nicht angenommen sind, ist nun beschlossen worden: Verweigern die Hinterbliebenen den Kranz sowie die Schleife, werden keine 10 Pfennig extra gesteuert und fällt daher auch die Extraunterstützung weg.

Dazu bemerkt die Rheinisch-westfälische Arbeitgeberzeitung mit vollem Recht:

Dieser Beschluß bietet zunächst insofern besonderes Interesse, als dadurch wieder einmal drastisch die „politische Neutralität“ der „freien“ Gewerkschaften illustriert wird. Aber welche noble Gesinnung, welche rührende Erkenntlichkeit gegen den toten Kollegen, von dem man bei Lebzeiten doch bei andern Sterbefällen jedenfalls die „Extrasteuer“ von 10 Pfg. stets genommen hat, spricht aus diesem Beschluß! Im übrigen hilft diese „sozial“ denkende Gewerkschaft den an sich schon hart genug betroffenen Hinterbliebenen nur, wenn der Verstorbene auch im Tode noch mit der Parteiflagge zugedeckt wird, wenn sich also die Hinterbliebenen dazu hergeben, daß das Begräbnis zu einer Parteidemonstration ausgestaltet wird. Es handelt sich also gar nicht um den Wunsch, den Hinterbliebenen über schwere Zeit hinwegzuhelfen, sondern die Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung sicherzustellen. Und von derselben Seite wird über die Wohlfahrtseinrichtungen der Kruppschen Fabrik gehöhnt, bei denen nicht nach der politischen Gesinnung gefragt wird, die selbst zum überwiegenden Teile wohl Arbeitern zugute gekommen sind, die im Jahre 1898 ihren Wohltäter aus dem Reichstag herauswählten, weil sie sich zu einer anderen Partei zählten. Welcher Spektakel würde entstehen, wenn ein Arbeitgeber Witwenunterstützungen nur unter so parteiischen Bedingungen zugestehen wollte? Im übrigen wäre es doch interessant, wenn sich alle sozialdemokratischen Vereinigungen und Gewerkschaften über die Prinzipien ihrer Wohlfahrtseinrichtungen in derselben vollen Oeffentlichkeit auslassen möchten, wie es die Arbeitgeber zu tun pflegen. Wer weiß, welche interessante „toleranz“ und „soziale“ Wohltätigkeit dieser Partei der „Menschenwürde“ noch an das Tageslicht kömme!

Zum Weingesetz-Entwurf.

In der Beratung des Weingesetzentwurfes von den Handelskammern, Weinhändler- und Weinbauvereinen in Mainz wurden hauptsächlich von den Vertretern der Mosel, des Rheingaues und von Norddeutschland gegen die zeitliche Beschränkung der

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.)

„Aniane“ rief der blonde Mann, an Anianes Seite heiß erbebend und ihren Arm näher an sich ziehend. „Aniane, nehmen Sie mir mein Leben, aber lassen Sie mir das Bewußtsein, daß ich um Sie werben darf, bis ich Sie errungen. Ich weiß, daß Sie meine glühende Leidenschaft nicht teilen können, aber ich weiß, daß Sie mich ganz erkannten und wissen, wie treu ich es meine. Und wenn ich Jahr um Jahr, mein ganzes Leben um Sie dienen muß, Aniane, nehmen Sie mir doch nicht die Hoffnung, daß der Weg zu Ihnen nicht für immer verschlossen ist.“

„Nein, Roald, der Weg ist frei, seit heute frei!“

„Aniane“ jubelte Harnsen auf. „Sie weichen nicht zurück? Sie wollen mein sein, mein Weib, mein alles?“

Aniane senkte einen Augenblick wie schuldbewußt das Haupt tief auf die Brust, denn aber hob sie den Kopf wieder empor und schmiegte ihn wie müde an Roalds Schulter.

„Sie sollen mir helfen, lieber Freund, mich selber wieder zu finden“, sagte sie langsam. „Ich tappe im Dunkeln, aber ich wünsche nichts sehnlicher, als daß wir beide vereint eine sonnenhelle Straße ziehen können, die wir beide gemeinsam erstreben. Der Weg zum Ruhm zum Glück ist voller Dornen, lieber Roald, ich weiß es wohl, und mein Mut erlahmt schon zu Anfang meiner Laufbahn und ist nahe daran, Schiffbruch zu leiden. Aber vereint mit Ihnen will ich den Flug zur Höhe wagen, der mir allein, das muß ich Ihnen sagen, zu hoch erscheint.“

Der große blonde Mann legte einen Moment wie schützend seinen Arm um Anianes Gestalt. „Du liebe Gütige“, flüsterte er zärtlich, „und ich verspreche Dir, ruhig und geduldig zu warten, bis Du aus innerstem Herzen sagen kannst, ich liebe Dich so heiß, so leidenschaftlich, Roald, wie Du mich liebst.“

Ein wehes Lächeln irrte um Anianes Lippen, während sie langsam an Roalds Seite durch die Anlagen schritt. Der Schnee knisterte unter ihren Füßen und eine Nachtlaterne warf hier und da ihren Schein.

„Ich werde Dir eine pflichttreue Frau, Roald, aber vielleicht eine schlechte Künstlerin sein“, kam es leise von ihren Lippen.

Da lachte er jubelnd auf und zog ihr ganz blaß gewordenes Gesichtchen an sich und seine Lippen preßten sich brennend heiß auf ihre Wange. „Nun bist Du mein“, jauchzte er und Aniane nickte und doch war es ihr, als müsse sie den Druck seiner heißen Lippen von ihrer Wange fortwischen, wie ein häßliches Mal. Und ringsherum das feierliche Schweigen der Nacht. Nur hier und da der verhallende Tritt eines einsamen Wanderers unter dessen Füßen der Schnee leise knisterte und ganz von fern der verklingende Räderschall eines Wagens. —

Nun war es geschehen, was geschehen mußte. Eine Schutzwehr hatte Aniane sich selber errichtet, eine Schutzwehr, wie sie glaubte, die ihr Sicherheit und Stärke geben sollte gegen die Flammen, die so verzehrend in ihrem Herzen aufloßten, daß der Brand sie zu vernichten drohte.

Still schritten sie die schmale Universitätsstraße hinab. Roald drückte nur leise und zärtlich Anianes Arm und dann fragte er sie ganz zaghaft:

„Und alle sollen es wissen, Aniane? Morgen schon? Auch Deine Verwandten? Sie werden wenig erbaut von unserer Verlobung sein, trotzdem das kleine Vermögen, das ich habe, es uns möglich macht, auch ohne Erträgnisse aus meiner Künstlerlaufbahn, bescheiden zu leben.

Aniane sah ihn groß und verständnislos an. Richtig, was er nicht alles im praktischen Sinn in Erwägung zog. An alle diese überflüssigen Kleinigkeiten hatte sie nicht einmal gedacht.

„Onkel und Tante werden sich mit den Tatsachen abfinden“, gab sie zurück. „Da ich mündig bin, dürften sie kaum viel einzuwenden haben, wenn ich ernstlich will.“

Sie seufzte schwer. Nun mußte sie den lieben alten Leuten wieder wehe tun. Aber war nicht ihr ganzes Leben ein Schmerz, eine Sorge für sie?

„Du wirst natürlich das Engagement in Büsingen rückgängig machen?“ fragte Roald Harnsen vor der Haustür zu Anianes Wohnung stehen bleibend.

Aniane blickte verwundert auf. „Nein, ich denke nicht daran. Das hieße meine Künstlerlaufbahn aufgeben, ehe sie richtig begonnen hat.“

„Für unser Zusammenleben ist es ganz ausgeschlossen, daß Du an der Bühne bleibst. Es liegt mir natürlich fern, Dich in Deiner künstlerischen Laufbahn hemmen zu wollen, aber ich meine, wir beide zusammen, Aniane, könnten doch viel erreichen wenn wir uns auf das Konzertleben beschränken. Und, denke nur, wie herrlich das sein wird. Zusammen leben, zusammen arbeiten, Hand in Hand den Weg auf der Ruhmesbahn, die Höhe erklimmen. Eine Wonne, nicht zu beschreiben. Was ich in meinen kühnsten Träumen nicht zu erhoffen wagte, wird zur Wirklichkeit, Du schreitest mir zur Seite, in Glück und Glanz, Aniane. O, ich fühle es, wir werden Großes erreichen. Vor Tausenden sind wir begnadet, wir, die wir gemeinsam und sicher den Weg gehen können, den Tausende vergeblich suchen, den Weg zum Ruhm.“

„Und immer weiter, allein und verlassen,
Durch graue Gassen“

kam es wie ein Hauch aus Anianes Munde.

„Was sagst Du, Liebling?“ fragte er zärtlich, ihre Hand zum Abschied an seine Lippen führend.

„Nichts, nichts, Roald, ich meine nur, daß ich es mir überlegen will, ob ich mich für die Theaterlaufbahn entscheide, oder ob ich mich auf den Konzertsaal beschränken will. Das Engagement in Büsingen wird für mich ausschlaggebend sein und bevor das nicht zu Ende, ist ja doch an unsere Vereinigung nicht zu denken.“

MARCHIVUM

Zuckerung heftige Debatten geführt. Ebenso wurde von den Vertretern Norddeutschlands die einheitliche Kontrolle im Hauptamt verworfen. Schließlich wurden folgende Resolutionen angenommen:

Die Versammlung spricht sich grundsätzlich dafür aus, daß das Weingesetz in folgenden Punkten geändert wird:

1. Der § 2 Ziff. 4 ist wie folgt zu ändern: Als Verschlechterung usw. ist nicht anzusehen der Zusatz von technisch reinem Rohr-, Rüben- und Invertzucker, technisch reinem Stärkezucker auch in wässeriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nicht mehr als bis zu 25 v. H. der Gesammtmenge beträgt.

2. Es ist im § 4 ein neuer Absatz mit folgendem Wortlaut einzufügen: Ein Gemisch von Weißwein und Rotwein darf, wenn es als Rotwein in den Verkehr gebracht wird, nur in einer die Mischung kennzeichnenden Bezeichnung feilgehalten oder verkauft werden. Von dieser Bestimmung bleiben befreit Dessertweine (Südweine).

3. § 10 Abs. 1 ist wie folgt zu ändern: Es ist dafür zu sorgen, daß der Vollzug des Gesetzes von den Landesregierungen nach einheitlichen, vom Bundesrat aufzustellenden Grundsätzen erfolgt. Die Grundsätze haben sich insbesondere auf die Bestellung geeigneter Sachverständiger und die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit zu erstrecken.

4. Die Strafvorschriften sind zu verschärfen.

Die Versammlung ist der Meinung, daß eine solche Aenderung des bestehenden Gesetzes einer vollständigen Umarbeitung vorzuziehen ist. Auch hat der Reichstag nur eine Aenderung in einzelnen Punkten gefordert, nicht aber eine so weitgehende Neubearbeitung, wie sie der Entwurf bietet. Eine Neubearbeitung des Gesetzes ist außerdem, wie der vorliegende Entwurf beweist, in hohem Grade bedenklich und geeignet, die Verwirrung in den beteiligten Kreisen über das, was zulässig und unzulässig ist, nicht zu beseitigen, sondern zu vermehren.

Herr Kommerzienrat Wegeler-Koblenz beantragte, in die Debatte des neuen Gesetzentwurfes nicht einzutreten und schlug folgende Resolution vor: „Die Versammlung würde in der Fassung des Regierungsentwurfes eine schwere Schädigung der Interessen der kleinen und mittleren Winzer, sowie des Handels erblicken, durch welche insbesondere die Ausfuhr deutscher Weine unterbunden wird. Die Versammlung hält den Entwurf in der vorliegenden Fassung für gänzlich verfehlt und nicht verbesserungsfähig und verwirft ihn mit aller Entschiedenheit." Mit allen gegen die Stimmen von Elsaß, der Pfalz und Landau wurde die erste Resolution angenommen, womit die Versammlung beendet war.

Deutsches Reich.

— (Neuregelung des Radfahrverkehrs.) Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Für die einheitliche Neuregelung des Radfahrverkehrs stellte das Reichsamt des Innern Grundzüge auf, die laut Beschluß des Bundesrats im gesamten Gebiet des Deutschen Reiches ab 1. August 1908 gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden Polizeiverordnungen sind allenthalben genau dem Wortlaut dieser Grundzüge anzupassen; dabei ist zu beachten, daß die Bemessung der Gebühren für die Ausstellung von Radfahrkarten den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll die Ausstellung von Karten mit zeitlich beschränkter Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlichen Bestimmungen, durch die zu steuerlichen Zwecken die Mitführung von Quittungen über Fahrradsteuern oder die Führung von Nummernschildern angeordnet wird, bleiben in Geltung.

— (Fürst Eulenburg.) Maximilian Harden erhielt, wie die „N. G. C." mitteilt, seitdem das Schicksal des Fürsten Eulenburg als entschieden angesehen werden kann, täglich Drohbriefe, zumeist aus Deutschland, aber auch aus Italien und anderen Ländern. In diesen Briefen, die durchaus nicht den Charakter von Mystifikationen an sich tragen, wird Maximilian Harden unverblümt mit dem Tode bedroht, falls er seine Aktion nicht einstelle, die ja vorläufig nur gegen den Fürsten Eulenburg gerichtet ist, aber die Kompromittierung anderer gleichgestellter Freunde des Fürsten nach sich ziehen kann. Einige dieser Briefe sind — das ist wohl das beachtenswerteste — von den Absendern mit vollen Namen und zwar mit sehr guten, bekannten Namen unterzeichnet.

— (Die nationalsozialen Vereine von Nürnberg und Erlangen), die aus der Freisinnigen Vereinigung ausgetreten sind, haben nunmehr auch ihren Austritt aus dem bayrischen nationalsozialen Landesverband vollzogen. Die Nürnberger Versammlung, in der das beschlossen wurde, war von ganzen 12 (!) Mann besucht, von denen 11 für, 1 gegen den Austritt stimmten. Eine ganze Reihe Mitglieder sind aus dem Nürnberger Verein ausgeschieden und haben sofort eine mittelfränkische Vereinigung der Nationalsozialen begründet. Eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Augsburger nationalsozialen Vereins, in der vorwiegend Arbeiter vertreten waren, beschloß nach Referaten von Graf Bothmer und Dr. Hohmann-München einstimmig unbedingtes Festhalten an Partei und Landesverband. Diesen Standpunkt vertritt auch der überwiegende Teil der übrigen bayrischen Nationalsozialen.

— (Die Hamburger Bürgerschaft) lehnte nach mehrstündiger Debatte die Anträge der Sozialdemokraten zum Vereinsgesetz, die unbeschränkten Gebrauch der Muttersprache, die Bekanntmachung durch Plakatanschläge und den Ersatz der Genehmigung von Versammlungen unter freiem Himmel durch Anzeige beantragt hatten, ab. Ein Antrag der vereinigten Liberalen, die Frage einem Ausschuß zu überweisen, wurde nach zweimaliger Abstimmung mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Wahl in Germersheim.

* Landau, 20. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat das anläßlich der Landtagswahl Germersheim-Bergzabern eingeleitete Verfahren gegen den Wahlausschuß in Billigheim wegen angeblicher Fälschung der Wahlergebnisse wegen Beweismangel eingestellt.

Badischer Landtag.

oo. Karlsruhe, 20. Mai. Die Budgetkommission verhandelte heute über die Anträge des Abg. Muser u. Gen., die gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahnbediensteten, sowie über den Antrag der Abg. Geck u. Gen. die Einführung der 8stündigen Arbeitszeit der im Staatsbetrieb beschäftigten Arbeiter, Bediensteten und Beamten. Die Regierung nimmt gegenüber beiden Anträgen wieder einen ablehnenden Standpunkt ein. Ebenfalls ablehnend verhielt sich die Regierung zu dem Antrag der Abg. Hoerst u. Gen. betr. gesetzliche Festlegung der Eisenbahntarife und gesetzliche Regelung der Zusammensetzung des Eisenbahnrates.

Die Beamtenvorlagen.

oo. Karlsruhe, 20. Mai. Die Kommission für die Beamtenvorlagen ist in die zweite Lesung der Gehaltsordnung eingetreten. Ueber die Fassung des § 16 Abs. 7, der sich auf das Vorrücken der Beamten in die höheren Besoldungsklassen bezieht, ist eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Kommission noch nicht erzielt. Im übrigen werden die Beschlüsse der ersten Lesung mit Ausnahme einiger Aenderungen genehmigt. Die zweite Lesung des Gehaltstarifs wird diese Woche ebenfalls noch in Angriff genommen.

Beleidigungsprozeß
Olga Molitor — Albert Herzog.

(Von unserem Korrespondenten.)

sb. Karlsruhe, 20. Mai.

12. Verhandlungstag. Nachmittagssitzung.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung war der Andrang des Publikums trotz der drückenden Hitze wieder ein sehr großer. Zahlreiche Photographen hatten sich am Gerichtsgebäude eingefunden, um die Hauptpersonen des Prozesses an dem heutigen als dem voraussichtlich letzten Verhandlungstag im Bilde festzuhalten. Zunächst erhielt der

Vertreter der Nebenklägerin R.-A. v. Pannwitz

das Wort. Er erinnerte einleitend an den Ausspruch Monsequens und schloß daran die Bemerkung, daß es aber noch kein Ausländer gewagt habe, zu sagen, daß man in Deutschland sein Recht nicht finde. Dann fuhr er fort: Eine Doppelwaise steht vor ihrem Tribunal und bittet um ihr Recht. Eine Doppelwaise, die so unendlich viel Tragisches über ihr Haupt ergehen lassen mußte. Ihre Mutter, an der sie mit Liebe und Zärtlichkeit hing, wurde an ihrer Seite von einem feigen Mörder niedergeschossen. Dann kam eine viel monatelange aufregende Untersuchung, in der sie unter den schwierigsten Umständen ihrer Bürgerpflicht genügte, Zeugnis abzugeben. Während dieser Zeit wurde ihr durch eine tragische Verkettung eine Schwester unter traurigen Umständen von der Seite gerissen. Dann mußte sie die Strapazen einer an Aufregungen überreichen Verhandlung über sich ergehen lassen. Während dieser Verhandlung nahm sich der Pöbel, dessen Instinkte von gewissenloser Seite entfacht waren, heraus, sie und ihre Familie zu insultieren. Kaum war das Urteil gefällt, da fiel — nicht die deutsche Presse, bei Gott nein — da fiel ein kleiner Teil der Presse in der infamsten, noch nie dagewesenen Weise über die arme Zeugin, das unglückliche Mädchen her und zog sie in den Kot. Aus jeder ihrer Erklärungen wurde Kapital geschlagen gegen sie. Als nichts mehr half, entschloß sie sich, nicht mehr um Schonung zu bitten, sie stellte gegen eine Anzahl ihrer Beleidiger Strafantrag. Dieser Prozeß ist der größte dieser Art. Zwölf Tage lang hat man sie gezwungen, hier ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Man hat ihr eine 12tägige Verhandlung aufgedrängt, die an einem Tage erledigt sein konnte.

Die eigene Beweisführung des Angeklagten hat die furchtbare Frivolität seiner Vorwürfe erwiesen. Man mutet ihr sogar zu, den Strafantrag zurückzunehmen, also nicht nur die Kosten zu übernehmen, die mehr als 30000 Mark betragen sollen, sondern auch Stoff zu neuen Lästerungen zu geben. Erst verunglimpft man die Zeugin ein Jahr lang, dann macht man ihr den Vorwurf, daß ihr Name in den Gerichtssälen genannt wird. Eine Reihe von Prozessen sind noch nicht erledigt, verschiedene Angeklagte haben aber wirklich die Flucht ergriffen. Wir streben nicht nach Siegen und Triumphen, wir wollen nur unser Recht und die Sühne der Tat. Frl. Olga Molitor hat ihrer großmütigen und versöhnlichen Stimmung auch in diesem Prozeß Ausdruck gegeben, indem sie gegen die Dienstboten und Dr. Günner keinen Strafantrag stellte. Sie will ihre Ruhe haben, um den Rest ihrer Gesundheit zu bewahren. Dem Wiederaufnahmeverfahren für Hau soll kein Hindernis entgegengesetzt werden. Das wäre unmenschlich und schlecht. Aber es gehört nicht hierher. Es ist durch eine Hintertür in dieses Verfahren hineingeschmuggelt und in illoyaler Weise unter Mißbrauch des Gesetzes 12 Tage lang behandelt worden. Dieser Art der Prozeßführung widersetzen wir uns. Ich verkenne die hohe Aufgabe der Presse nicht. Ein tüchtiger Redakteur nützt mehr, als ein kommandierender General; aber er kann auch unsehener schaden. Ein kleiner Teil der Presse hat nur der Sensationslust gefröhnt. Das sind Wucherpflanzen, die gekennzeichnet werden müssen. Diese Redakteure sind nicht Ritter der Wahrheit, sondern Ritter der Sensation. Sie müssen auch die Folgen tragen. Es gibt kein Sonderrecht für die Presse. Hau ist nahezu eine schablonenhafte Verbrechernatur. Wäre Hau bei seiner Familie geblieben, so wäre er nicht zu Grunde gegangen. Für die Tat kommt das Geldmotiv und das Eitelkeitsmotiv in Betracht, denn er wollte nicht den Nimbus zerstören, den er um sich selbst gewoben hatte. Auffallend ist, daß Dr. Dietz, so lange Frau Hau lebte, kein Wort von dem Liebesmotiv sagte, daß er Frau Hau nicht kommissarisch vernehmen ließ. Ich weiß immer noch nicht, wann Dr. Dietz zur Ueberzeugung der Unschuld Haus gekommen ist. Warum hat Dr. Dietz der Familie Molitor nicht mitgeteilt, daß Frau Hau Gift hatte? Nun zur Würdigung der Frau Hau. Sie ist weder herzlos noch lügnerisch gewesen, sie ist aber auch nicht der Engel, wie Dr. Dietz sie schildert, besonders, wenn sie erregt war.

Herr Herzog hat bei der Abfassung der inkriminierten Artikel gar nicht an die Fehler im Hauptprozeß gedacht. Die Strafanträge sind nicht gestellt worden, um ein Medusenhaupt durch den Saal zu schleifen. Sie sind gestellt worden in bitterster Not, als von keiner Seite eine ritterliche Erklärung zu erlangen war. Herr Herzog soll nicht das Bewußtsein der Beleidigung gehabt haben. Ich halte ihn für geistig so bedeutend, daß er es hatte. Herr Herzog ist eine hochachtbare Persönlichkeit, der langjährige Redakteur eines geachteten Blattes. Er ist bereits dekoriert wegen seiner loyalen Gesinnung, er ist Schriftsteller und bewegt sich in der besten Gesellschaft. Er hat sich stets wie ein loyaler, treuer Staatsbürger benommen. Ich habe als Mensch Mitleid mit Herrn Herzog und seiner Familie. Das Mitleid für den Angeklagten darf aber nicht das Mitleid über das Opfer überwiegen. Herr Herzog hat gegen Frl. Molitor eine Fülle schwerwiegender Beleidigungen erhoben. Dagegen kann nur eine ganz exorbitante Strafe als Sühne in Betracht kommen. Es war unritterlich, unmenschlich und hart, eine Dame 12 Tage durch den Gerichtssaal zu schleifen. Herr Herzog hat kein Mitleid gefühlt. Das ist ein ungeheurer Straferschwerungsgrund. Wenn ich an der Stelle des Justizrats Bernstein gewesen wäre, so hätte ich Herrn Herzog gesagt: Sie haben in leichtfertiger Weise die Ehre einer hochanständigen Dame gröblich verletzt. Sie befinden sich in prekärer Lage, verschlimmern Sie sie nicht dadurch, daß Sie in illoyaler Weise ein Wiederaufnahmeverfahren auf Umwegen in den Gerichtssaal schleppen, das nicht hierher gehört, überlassen Sie den Hau seinen drei Verteidigern, opfern Sie nicht Ihre Familie, Ihre Position. Wenn Herr Herzog mir nicht gehorcht hätte, so hätte ich mit tiefer Verbeugung mein Mandat niedergelegt.

Staatsanwalt Dr. Bleicher

ergreift zur Replik das Wort und erklärt: Nach den vorzüglichen, lichtvollen und packend überzeugenden Ausführungen des Vorredners kann ich mich kurz fassen. Der Staatsanwalt spricht sich gegen die Heranziehung des Prozesses Hau in das gegenwärtige Verfahren aus. Justizrat Bernstein kenne den Fall Hau nicht ausreichend, daher seien ihm viele Irrtümer unterlaufen. Der Herr mit dem grauen Bart existiert nur in der Phantasie der Frau von Reitzenstein. Wie kann man dem Frl. Molitor es zum Vorwurf machen, daß sie ihr Zeugnis nicht verweigerte? Oder ihr Zeugnis wäre Hau vielleicht den Maschen des Gesetzes entschlüpft. Herr Herzog war sich seiner Verantwortung bewußt. Er hätte Zurückhaltung üben müssen. Der Staatsanwalt wiederholt seinen Antrag auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Justizrat Bernstein:

Mir gefällt der Name eines vornehmen Mädchens ein für für alle Mal nicht als Feldgeschrei, auch nicht im Kampfe für sich selbst. Meinem Geschmack entspricht ein anderer Weg besser

---

Roald senkte tief den blonden Kopf. Auf seiner breiten Stirn stand eine Wetterwolke.

„Auf Morgen denn", sagte er mit einem fast müden Klang in der Stimme und „auf Morgen" gab Aniane tonlos den Abschiedsgruß zurück.

So endigte Anianes Verlobungstag.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Als Aniane am andern Morgen aus dumpfem Schlummer erwachte, mußte sie sich wohl besinnen, woher es kam, daß es wie Bergeslast auf ihrer Seele lag.

Dann aber schrie sie fast laut auf, als der gestrige Abend plötzlich vor ihr lebendig wurde.

Des Prinzen flammendes Werben, ihre tötliche Angst. Rahels entsetzliche Anklagen und das Schuldbewußtsein in Dolf-Dietrams Augen, das ihr sagte, Rahel hatte vielleicht doch Recht.

Woher kam ihr nur diese schreckliche Gewißheit? Aniane verhüllte schaudernd ihr Angesicht. Furcht hatte sie vor dem Prinzen gehabt, feige Furcht und noch eine größere vor sich selbst.

Und das Gefühl der Haltlosigkeit hatte sie Roald in die Arme getrieben, hatte ihr nur den einen Ausweg gezeigt, eine Schranke aufzurichten, die auch der Prinz respektieren würde.

Sie war also Braut. Fast hätte sie lachen können über diese Tatsache. Als Sie es gleich am Morgen der guten alten Frau Dr. Sperling erzählt, da hatte die alte Frau bekümmert ihren Kopf geschüttelt und ernst und vorwurfsvoll in Anianes Augen geblickt.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

H.W. **Hohentwielspiele** 1908. Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 28. Mai, beginnen die heurigen Festspiele in dem stolzen, 2½ Tausend Zuschauer fassenden, von Professor Alber; Bauder-Stuttgart im frühmittelalterlichen Burgenstil erbauten Schauspielhause am Hohentwiel. Die Leitung der Spiele ist für den diesjährigen Sommer Fr. Cornelia Donhoff, der bekannten Bühnenleiterin, übertragen. Die heurigen Hohentwielspiele bringen Scheffels unvergleichlichen und unvergänglichen „Ekkehard" in dramatisierter Form (von Victore Pisano besorgt). Die Spielleiterin Frl. Donhoff hat mit Umsicht und Geschick den großen Apparat des darstellenden Personals zusammengestellt. Fünfundzwanzig bewährte Schauspielkräfte deutscher und schweizerischer namhafter Bühnen, denen sich mit schönem Eifer und Idealismus über hundert spielbegabte Damen und Herren aus dem vielbesungenen romantischen Hegau, aus der Stadt Singen und deren engerer und weiterer Umgebung anreihen. So läßt sich von den heurigen Spielen mit aller Wahrscheinlichkeit erhoffen, daß sie erfüllen werden, was bei Begründung des an sich schon sehenswerten überaus stimmungsvollen Spielhauses gewollt wurde: Das künstlerisch wiederzugestalten und laut werden zu lassen, wovon ringsher die Berge und Burgen, halbtausendjährige Baumriesen und moosüberwucherte Trümmer vertraute Kunde raunen.

Universität München. Dem außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität München Dr. Friedrich Lange wurde der Titel und Rang eines ordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Bach-Pflege im Gottesdienst. An der von der Neuen Bach-Gesellschaft wiederholt empfohlenen Pflege Bach'scher Musik im Gottesdienst hat neuerdings auch der Dresdener Kreuzchor lebhaften Anteil. Derselbe brachte, wie wir aus seinen Programmen entnehmen, in jüngster Zeit unter Leitung des derzeitigen Kreuzkantors, Musikdirektors Otto Richter, folgende Werke Seb. Bachs in der Dresdener Kreuzkirche zur Aufführung: Die Matthäus-Passion (zweimal), sowie im Rahmen gottesdienstlicher Feiern 18 Kirchenkantaten, von denen die meisten erstmalig dargeboten wurden. Außerdem verzeichnen die Programme des Dresdener Chores eine Anzahl a capella-Motetten und Lieder, sowie eine lange Reihe von Solo-Arien Bachs mit obligaten Instrumenten. Die Soli wurden, altem Herkommen gemäß, größtenteils von Mitgliedern der Dresdener Hofoper und der Hofkapelle ausgeführt. Der seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bestehende Kreuzchor, bekanntlich neben dem Leipziger Thomaner-Chor der einzige Gymnasial-Alumnen-Chor, zählt 64 Sänger (Knaben und Jünglinge), die als Zöglinge der Dresdener Kreuzschule besondere Vergünstigungen genießen. Zu seinen früheren Alumnen gehören: Johann Kuhnau (der Vorgänger Bachs im Leipziger Thomaskantorate), K. H. Graun (der Komponist des „Tod Jesu"), Kapellmeister Friedrich des Großen, Joh. Adam Hiller (Thomaskantor, Gründer der Leipziger Gewandhaus-Konzerte), Geheimrat Hermann Kretzschmar (Professor der Musik in Berlin), Dr. Gustav Wustmann (Direktor des städtischen Archivs zu Leipzig), Professor Dr. Rob. Papperitz (der frühere Organist der Leipziger Nikolaikirche) u. a. Von den früheren Kreuzkantoren seien besonders genannt: H. A. Homilius (Schüler Bachs), Th. Weinlig (Lehrer Rich. Wagners), Julius Otto und der unlängst verstorbene Hofrat Prof. O. Wermann.

Die Urnenfunde bei Nauen haben zur Entdeckung des größten bisher bekannten Gräberfeldes geführt, das sich anscheinend von Börnicke bis in die Nähe der Nauener Berge erstreckt hat. Hiermit findet die Annahme Bestätigung, daß sich bei den Nauener Bergen der „heilige Wald" der alten Germanen befunden hat, in welchem die heidnischen Götterfeiern abgehalten wurden. Die urgermanischen Grabstätten sind dem Anscheine nach 1000 bis 1500 Jahre in Benutzung gewesen, wie aus den gemachten Funden, die aus der Stein- bis zur Eisenzeit reichen, zumeist allerdings der Bronzeperiode angehören, zu entnehmen ist. Vermutlich war das riesige Gräberfeld als Grabstätte benutzt worden, bis die Germanen sich westwärts zogen und die wendischen Stämme die Havel- und Spreegebiete bevölkerten. Leider sind bei den bisherigen Ausgrabungen die Mehrzahl der Urnen beschädigt worden. Sie sind zumeist aus grauschwarzer, steinhaltiger Tonerde hergestellt und zum Teil auf der Drehbank angefertigt worden. Außer den Urnen sind auch verschiedene andere Gegenstände aus altgermanischer Zeit aufgefunden worden, die sich in Privatbesitz befinden. Es besteht die Absicht, in dem Dörfchen Nauen ein Altertumsmuseum zu

als der der Kampagne, des Kampfes in Zeitungen und in den Gerichtssälen. Ein solcher anderer Weg war und ist zu finden, wenn man ihn nicht beschritt mit dem Wunsch, den Gegner zu beschädigen. Was wird schließlich mit diesen Prozessen herauskommen? Mit der Strafe des Redakteurs Schmidt sind schon 1½ Jahre Gefängnis in Aussicht. Der Effekt in der öffentlichen Meinung wird schließlich dem Frl. Molitor sehr unerwünscht sein. Ich prophezeie, daß die öffentliche Meinung sich bald sagen wird: Wir haben jetzt genug solcher Molitorprozesse; es zweifelt ja niemand an der Ehrenhaftigkeit des Frl. Molitor. Man kann Recht haben nach dem Strafgesetzbuch und Unrecht nach einem anderen Gesetz. Das Wort „hineinschmuggeln“ überlasse ich dem Gegner samt ähnlichen Worten zum Gebrauch im Plädoyer. Ich verzichte darauf, sie in meinem Lexikon zu führen. Ich verstehe nicht, daß im Namen des Frl. Molitor ein Wiederaufnahmeverfahren gegen Hau verhindert werden soll. Fräulein Molitor selbst ist auch sicherlich meilenweit davon entfernt. Bei einer Sachbehandlung, wie sie sich hier zeigte, ist es nicht verwunderlich, wenn der verrückte Standpunkt eingenommen wird, entweder Karl Hau oder Frl. Molitor müssen die Tat begangen haben. Das ist ein geradezu blödsinniger Standpunkt. Pannwitz habe Haus Charakterbild ganz falsch gezeichnet. Das Suchen nach dem Motiv beweist, daß die Gegner auf falscher Spur sind. Kein Mensch kann leugnen, daß Dr. Dietz nach bestem Wissen, Gewissen und Können gehandelt hat. Wer hat Frau Lina Hau geschmäht? Wir nicht? Dr. Dietz trifft kein Atom einer Schuld. So kalt darf es in einem Menschenherzen nicht werden, daß es den Tod sucht. Diese Mahnung geht nicht an Dr. Dietz. Illoyal und illegal hat Dr. Dietz nicht gehandelt. Gewiß ist durch die Sachverständigen die Verhandlung verlängert worden. Wieso ist aber Frl. Molitor dadurch gefoltert worden? Wie kann man eine unritterliche Bosheit darin sehen? Was hat denn die Ritterlichkeit mit den schießtechnischen Beweisen zu tun? Das ist doch kein Grund Herrn Herzog auf Monate ins Gefängnis zu schicken. Man muß doch menschlich und richterlich sich sagen. Wenn er wirklich im Ausdruck gefehlt hat, aus Bosheit hat er es nicht getan. Eine schlechte Handlung war es nicht.

Der Vorsitzende ersucht um 7 Uhr um Aeußerungen über die Lage des Prozesses. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Die Sache ist geklärt, ich werde nicht mehr sprechen. Um ½8 Uhr trat dann eine Pause ein.

Um ½8 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet.

R.-A. Oppenheimer: Herr Herzog sei nicht der Verfasser der Artikel. Er hatte sie aus glaubwürdiger Quelle. Herr Herzog hatte nicht das Bewußtsein der Beleidigung. Ein Angriff auf die Ehre des Frl. Molitor war nicht beabsichtigt. Herr Herzog hat es bedauert, wenn sich Frl. Molitor beleidigt gefühlt hat. Mehr kann er nicht tun. Er hat es am Anfang der Verhandlung getan, er tut es auch jetzt. Ich möchte daher die Erwägung vorschlagen, ob es nicht an der Zeit ist, einen Vergleich zu schließen. Die Kostenfrage würde keine Rolle spielen.

R.-A. v. Pannwitz: Wenn dieser Vorschlag zu Beginn der Verhandlung gekommen wäre, hätten wir ihm zugestimmt. Jetzt nach der vierzehntägigen Verhandlung ist es zu spät, nachdem man 12 Tage lang einen Apparat von 80 Zeugen aufgeboten hat, nachdem man allerlei Dienstbotenklatsch kolportiert hat, nachdem man Gift verspritzt hat, nachdem man die Lügen und Aufschneiderei eines Hau vorgeführt hat, nachdem man die Gesundheit des Frl. Molitor erschüttert hat. Wir haben keine Veranlassung, auf einen Vergleich einzugehen. Was ich vorgetragen habe, ist fast wörtlich das, was mir Frl. Molitor eben erklärt hat.

R.-A. Oppenheimer: Das Wort vom „Gift verspritzen“ stammt aus dem Privatlexikon des Herrn v. Pannwitz.

R.-A. Vögele: Schon früher sind von Freunden meines Klienten ohne sein und mein Wissen Vergleichsverhandlungen in die Wege geleitet worden. Sie sind an meinem Widerspruch gescheitert, weil Herr Herzog nichts zu fürchten hatte. Es liegt keine Veranlassung vor, an der loyalen Erklärung des Herrn Herzog zu zweifeln. Er hat nicht aus Sensationslust gehandelt, auch nicht der Verleger der „Badischen Presse“. Eine Abbitte wäre gegeben worden, wenn eine Garantie vorhanden gewesen wäre, daß damit die Sache aus der Welt geschafft war.

Der Angeklagte Graf verzichtet auf eine Erklärung.

Der Angeklagte Herzog

erhält das letzte Wort. Er weist darauf hin, daß er nur voll ehrlicher Ueberzeugung der Gerechtigkeit dienen wollte. Er sei stets bestrebt gewesen, so objektiv wie möglich zu sein, auch im Fall Hau. Er weist darauf hin, daß auch viele vornehme deutsche Blätter an der Richtigkeit des Urteils im Hauprozeß zweifelten. Er habe voll ehrlichen Rechtsgefühls gehandelt. Getreu den Pflichten seines Berufes habe er versucht, zur Aufklärung beizutragen. Er habe aber nichts aus Eigenem geschaffen. Skrupellos und leichtfertig sei er nicht vorgegangen. Das habe der Verlauf des Prozesses bewiesen. Sollte nicht ein groß angelegtes Frauenherz, wie Frl. Molitor uns hier geschildert wurde, meine Aufgabe nicht verstehen? Auch ihr müßte doch daran gelegen sein, die Zweifel im Fall Hau gelöst zu sehen. Es kann ihr doch nichts daran gelegen sein, daß Dutzende von deutschen Redakteuren, die ihr bei Verfolgung eines guten Zieles wehe getan haben, bestraft werden. Ich habe mich dem Kreuzzug meiner Berufsgenossen gestellt. Sie haben mir ihr Vertrauen ausgedrückt und an meinem guten Glauben nicht gezweifelt. Was wäre unser ganzes Leben als Schriftsteller und Mensch, wenn es nicht erfüllt wäre von der Kraft der Ueberzeugung und von einem Idealismus, der vor Opfern nicht zurückschreckt. Ich selbst fühle mich schuldlos, denn höher als alle Paragraphen steht das eigene Rechtsgefühl. Ich habe nie eine Schuld des Fräulein Molitor behauptet. Ich bedauere es auf das herzlichste und aufrichtig, daß Frl. Molitor in diese ganze traurige Sache hineingezogen worden ist. Ein Wort wird mich immer begleiten: Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock. Das Recht war mein fürstlicher Hut, und die Rechtssache dessen, den ich nicht kannte, die erforschte.“

Darauf zog sich um ¾9 Uhr das Gericht zur Beschlußfassung zurück. Nach 1½stündiger Beratung erschien der Gerichtshof um ¼11 Uhr wieder im Saal. Der Vorsitzende verkündete folgendes

Urteil:

Das Strafverfahren gegen Redakteur Graf wird eingestellt.

Der Angeklagte Herzog wird wegen mehrfacher Beleidigung der Nebenklägerin zu einer

Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr

verurteilt. (Bewegung.) **Die inkriminierten Nummern sind unbrauchbar zu machen. Der Nebenklägerin wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil einmal in den Karlsruher Zeitungen veröffentlichen zu lassen, ebenso in der Frankfurter Zeitung, dem Schwäbischen Merkur, den Münchener Neuesten Nachrichten, Berliner Tageblatt, Berliner Morgenpost. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, einschließlich der notwendigen Ausgaben der Nebenklägerin.**

Was die

Begründung des Urteils

betrifft, so muß ich mich wegen der vorgerückten Zeit kurz fassen. Frl. Olga Molitor wird bezichtigt des Muttermordes, der fahrlässigen Tötung, eines unkindlichen Verhaltens, eines Stelldicheins mit einem verheirateten Manne und des Meineides. Es sind das zweifellos Behauptungen, die geeignet sind, die Nebenklägerin verächtlich zu machen. Die Bezichtigungen sind allerdings nicht ausdrücklich ausgesprochen. Kein halbwegs verständiger Mensch konnte aber den Sinn der Artikel mißverstehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herr Herzog als gebildeter Mann sich des ehrenrührigen Charakters der Artikel völlig bewußt war, ebenso des Umstandes, daß die Artikel von den Lesern so verstanden würden, wie sie gemeint waren. Sämtliche Bezichtigungen haben sich als unwahr erwiesen. Das Gegenteil ist geradezu bewiesen worden. Es steht fest, daß Frl. Olga Molitor ihre Mutter nicht ermordet hat, daß sie sie auch nicht fahrlässig getötet oder einen Meineid geleistet hat. Der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) kam nicht in Betracht. Es existiert kein Recht der Presse, ungestraft zu beleidigen. Wenn gesagt wird, Herr Herzog habe im Dienst der Wahrheit als deren Ritter gehandelt, sein Ziel sei die Lösung eines Rätsels und die Verhütung eines Justizmordes gewesen, so muß gesagt werden: Es bleibt ihm völlig unbenommen, eine jede Art geltend zu machen, daß Hau nicht der Mörder, oder daß er nicht genügend überführt sei. Aber er mußte Halt machen vor der Ehre einer dritten Person. Er hat das nicht getan. Er hat frivol die Ehre einer Unschuldigen angetastet. Deshalb ist er dem Strafgesetz verfallen.

Nach Lage der Sache war eine Gefängnisstrafe am Platze. Bei der Abmessung kamen erschwerend in Betracht: In erster Linie die Person der Beleidigten, einer unbescholtenen jungen Dame, deren soziale Stellung die Beleidigung doppelt fühlbar machte, einer Dame sogar, die, weil sie selbst von einem schweren Schicksal heimgesucht war, von jedem anständigen Menschen mit besonderer Rücksicht behandelt werden muß. Die ungeheure Schwere der Beleidigung war ferner in Betracht zu ziehen, die Art der Verübung durch Veröffentlichung in einer weit verbreiteten Zeitung. Es war auch in Betracht zu ziehen, daß der Täter ein Mann ist, der nach Bildung und Stellung sich ganz besonders die Tragweite seines Tuns vor Augen halten muß. Er hat daher ganz besonders die Pflicht, die vom Gesetz gezogenen Schranken einzuhalten, die auch dem Journalisten genau so wie jedem anderen gezogen sind. Die Bezichtigung wirkte auch als eine Irreleitung der öffentlichen Meinung. Sie war geradezu eine Gefährdung der Rechtspflege. Wir sind, Gott sei Dank, noch nicht soweit in Deutschland, daß über Schuld und Unschuld in den Zeitungsredaktionen entschieden wird. Der Angeklagte war dazu in keiner Weise berufen. Da er andererseits einen guten Leumund hat, sprach zu seinen Gunsten, sonst wäre die Strafe noch erheblich höher ausgefallen. Für jeden der beiden Artikel ist auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten erkannt worden. Zusammengezogen wurden die Strafen in eine Gesamtstrafe von einem Jahr.

Damit schloß der Vorsitzende um ¾11 Uhr die Sitzung. Das Urteil wurde vom Publikum mit ziemlicher Erregung aufgenommen. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich trotz der späten Nachtstunde eine mehrhundertköpfige Menge angesammelt und zirka 10 Schutzleute sorgten für die Freihaltung der Stephanienstraße.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 21. Mai 1908.**

Evangelische Kirchengemeindeversammlung.

In der Konkordienkirche fand gestern abend die angekündigte Kirchengemeindeversammlung statt. Herr Stadtpfarrer Simon eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß Herr Stadtpfarrer Hitzig unlängst aus Gesundheitsrücksichten vom Vorsitz im Kirchengemeinderat und in der Kirchengemeindeversammlung zurückgetreten ist. Als dienstältester Geistlicher habe er nun die Geschäfte übernommen. Die Oberkirchenbehörde habe unterm 4. April die Genehmigung zu dem Wechsel erteilt. Das sei der Grund, weshalb er an der Stelle stehe, an der Herr Stadtpfarrer Hitzig 7½ Jahre gestanden habe. Der Kirchengemeinderat habe die erste Gelegenheit benützt, um dem verehrten Herrn Pfarrer sein Bedauern über seinen Rücktritt und zugleich seinen Dank auszusprechen für die Treue, die Gewissenhaftigkeit und das Geschick bei der Führung der Geschäfte. Am letzten Sonntag habe eine aus einigen Kirchenältesten bestehende Deputation Herrn Stadtpfarrer Hitzig eine Adresse überreicht, in welcher der Dank ausgesprochen wird für seine erfolgreiche Dienstführung. Er nehme an, daß auch die Kirchengemeindeversammlung nicht in die Tagesordnung eintreten wolle, ohne Herrn Stadtpfarrer Hitzig unter dem Ausdruck des Bedauerns über seinen Rücktritt für die Treue zu danken, die er als Vorsitzender der Kirchengemeindeversammlung an den Tag gelegt habe. Möge es Herrn Hitzig vergönnt sein, noch recht lange seines Amtes zu walten.

Herr Rudolf Kramer führte aus, die Kirchenversammlung schließe sich den warmen Dankesworten, die der nunmehrige Vorsitzende dem zurückgetretenen Herrn Kollegen gewidmet habe, aus vollem Herzen an. Namens der gesamten Kirchengemeindeversammlung bringe er diese Dankesgefühle hierdurch zum Ausdruck. Herr Hitzig habe durch die liebenswürdige Art der Geschäftsführung, durch sein hingebendes Wesen, durch seine schlichte Sachlichkeit jederzeit die vollste Sympathie und wärmsten Dank und Anerkennung gefunden. Er entledige sich der angenehmen Pflicht, diesen Dank hierdurch zum Ausdruck zu bringen, umsomehr, als die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung in Erfahrung gebracht hätten, daß zu ihrem großen Bedauern die oberste Kirchenbehörde keine Worte des Dankes und der Anerkennung gefunden, im Gegenteil, den Rücktritt des Herrn Hitzig ziemlich kühl und geschäftsmäßig erledigt habe. Umsomehr sei die Kirchenversammlung verpflichtet, Herrn Hitzig wärmsten Dank für seine treue Pflichterfüllung auszusprechen und damit den aufrichtigen Wunsch zu verknüpfen, daß es Herrn Hitzig vergönnt sein möge, noch viele Jahre zu wirken zu seiner Freude und der evangelischen Gemeinde zum Wohl. (Lebh. Beifall.)

Herr Stadtpfarrer Simon erklärte, daß er sich der Verantwortlichkeit seines neuen Amtes wohl bewußt sei, daß er aber nach besten Kräften bestrebt sein werde, seine Obliegenheiten zu voller Zufriedenheit zu erfüllen.

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abgängliche Verrechnung unbeibringlicher Ortskirchensteuern.

Die durch Zahlungsunfähigkeit, Wegzug und Tod von Kirchensteuerpflichtigen sich ergebenden unbeibringlichen Ortskirchensteuern betragen am Schlusse des Jahres 1907 1700,66 M. und müssen in Abgang verrechnet werden. Die Kirchengemeindeversammlung gibt ohne Debatte einstimmig ihre Genehmigung dazu.

Bescheidsfeststellung zur Rechnung des evang. Kirchen- und Almosenfonds mit Ortskirchensteuer für 1906.

Nachdem die Rechnung über den evangelischen Kirchen- und Almosenfonds mit Ortskirchensteuer für 1906 durch die Oberrevision des Evang. Oberkirchenrats geprüft und der ergangene Bescheidsentwurf vom Kirchengemeinderat zum Bescheid erhoben worden ist, wird auch von der Kirchengemeindeversammlung ohne weiteres der gleiche Beschluß gefaßt und die Uebernahme der Kosten für Anhören der Geistlichen zur Wahl für die 1. Luther- und 2. Friedenspfarrei mit zusammen 501,84 M. auf den Kirchen- und Almosenfonds, sowie die Voranschlagsüberschreitungen für 1906 einstimmig genehmigt.

Genehmigung der Voranschlagsüberschreitungen zu dieser Rechnung für 1907.

Die Ueberschreitungen, die 8020 M. betragen, wurden einstimmig genehmigt.

Desgleichen zur Rechnung des Pfarrwitwen- und Waisenfonds für 1907.

Die Voranschlagsüberschreitungen dieses Fonds betragen 68/65 M. und werden ebenfalls ohne weiteres einstimmig genehmigt.

Beschlußfassung über den Voranschlag des evangelischen Kirchen- und Almosenfonds, sowie über den Kirchensteuervoranschlag für 1907.

Nach dem Voranschlag des evangel. Kirchen-Almosenfonds übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 44 010 M. Das Mehr ist durch Kirchensteuer aufzubringen.

gründen, in welchem die Funde zur Ausstellung gelangen sollen. Bei einer neuen Urnenfundstelle in der Nähe der Nauenschen Ziegelei wurde eine Urne freigelegt, die eine Höhe von etwa 50 Zentimetern gehabt haben muß. Leider ist auch dieses Fundstück bei den Ausgrabungsarbeiten zertrümmert worden.

Das Projekt eines Hamburger Opernhaus-Neubaues kam in der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft vom 13. Mai zur Sprache. Als neunter Punkt der Tagesordnung stand die Frage der „staatlichen Beihilfe für den Verein Hamburgischer Musikfreunde und die Stadttheatergesellschaft“ auf der Tagesordnung. Ein Antrag hatte folgenden Wortlaut: „Die Bürgerschaft wolle beschließen und den Senat um seine Mitgenehmigung ersuchen, daß eine gemeinschaftliche Kommission von fünf Mitgliedern des Senats und zehn Mitgliedern der Bürgerschaft eingesetzt werde zwecks Prüfung der Hamburger Theaterverhältnisse, in erster Linie derjenigen des Stadttheaters, und daß dieser Kommission der Ausschußbericht vom Februar 1908 überwiesen werde.“ Im Namen der Ausschußmitglieder führte Dr. Ziemann aus, daß die ganze Bürgerschaft dieser Theaterangelegenheit ein besonderes Interesse entgegenbringe. Die Existenz des Deutschen Schauspielhauses, das unter Baron Bergers Leitung in der gesamten Theaterwelt weit über Hamburgs Grenzen hinaus einen wohlbegründeten Ruf errungen, sei durch eine staatliche Subvention sicherzustellen. Dieser und ein nachfolgender Redner empfahlen einen Opernhaus-Neubau, da die Renovierung des alten Gebäudes mehr als 2 Millionen Mark kosten würde. Der oben mitgeteilte Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen; an die Bildung eines Ausschusses aus Bürgerschafts- und Senatsmitgliedern wird sofort herangetreten.

Die Freunde Wilhelm Holzamers (als Beauftragte Dr. Cäsar Flaischlen, Julius Hart, Karl Henckell, F. H. Meißner, Hans Schliepmann) erlassen den folgenden Aufruf: „Am 28. August 1907 starb Wilhelm Holzamer, 37 Jahre alt, in Berlin, wo er mit vier Kindern den alten, schweren Kampf des deutschen Dichters gegen die Not des Lebens kämpfte. Mitten aus dem besten Schaffen wurde er durch einen jähen Tod, völlig unerwartet, herausgerissen. Es handelt sich darum, die fernere Erziehung von vier seiner unmündigen Kindern im Geiste, Sinne und nach Wunsch des Vaters sicherzustellen und weiterzuführen. Namens der Freunde des Verstorbenen richten wir an Sie die herzliche Bitte, uns bei diesem Werk behilflich zu sein, indem Sie sich bereit erklären, für mehrere Jahre einen Beitrag von 50 Mark pro Jahr zu bewilligen; auf diese Weise wird es möglich sein, den schönen Zweck zu erreichen, ohne den einzelnen Geschenkgeber allzusehr zu belasten.“ Beiträge für 1908 bittet man an die Deutsche Bank, Berlin, Depositenkasse W 50, Schaperstraße 1 zugunsten des Kontos Holzamer-Fränkl einzusenden. Die sorgsame Verwendung der Gelder zu überwachen, haben der gerichtliche Beistand für die vier Kinder und der Rechtsanwalt Viktor Fränkl gemeinsam übernommen.

Ueber den „neuen Shakespeare“, Herbert Eulenburg, fällt der Berliner Theaterberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ ein geradezu vernichtendes Urteil. Wir lesen da: Inzwischen gefällt sich Eulenburg in der „importance of being earnest“. Er plustert die Backen auf und öffnet „den delischen Schlauch der Leidenschaften“. Finsteren Blickes wandelt er auf dem Kothurn. Dabei hat man die Empfindung, daß ihm viel wohler wäre, wenn er in Schlafrock und Pantoffeln einhergehen dürfte; hat den Wunsch, er möchte die tragische Gebärde, die ihm nicht zu Gesichte steht, abstreifen und sich endlich so geben, wie es für ihn am vorteilhaftesten ist. Wer weiß, ob die Vorzüge seiner Natur auf anderem Gebiete nicht günstiger wirkten? Etwa im behaglichen Milieu bürgerlicher Sittenschilderung. Es gibt Menschen, die man sich nicht im Ballsaal vorstellen kann; Menschen, die lächerlich erscheinen würden, wollten sie die hohe Schule reiten; Komiker, die in der Tragödie fehl am Orte sind; Liederkomponisten, deren Können für die große Oper nicht ausreicht. So habe ich die (schwer zu begründende) Empfindung, daß Eulenburgs Wesen dem großen Pathos nicht taugt, ganz abgesehen davon, daß es ihm nicht gewachsen ist. Jedesmal macht man bei ihm die gleiche Erfahrung: er läßt seine Leidenschaften toben, und man bleibt in tiefster Seele kalt, eisig kalt. Was fast den Rückschluß nahelegt, daß er selbst kalt bleibt, unberührt, ja vielleicht nicht die Gabe besitzt, sich am eigenen Wort zu entzünden . . . Doch um endlich auf seinen „Ulrich, Fürst v. Waldeck“ zu kommen. Es ist die Tragödie des Mutterhasses. Kaum hat das Spiel begonnen, so erfahren wir, daß die Fürstin-Mutter ihren Sohn, den regierenden Fürsten, einen liebenswerten Menschen, haßt. (Uebrigens: kein gewiegter Techniker würde das entscheidende Motiv so an den Anfang setzen.) Sie möchte ihren zweiten Sohn auf dem Throne sehen, weil sie ihren Erstgeborenen haßt. Warum in aller Welt? Vier Akte lang bleiben wir im ungewissen. Motive sind nichts, ihre Motivierung alles. Man lauert wie ein Spürhund auf den Grund ihrer Abneigung. Endlich muß doch des Rätsels Lösung kommen. Vorher vergiftet die Unholdin des Angeklagten Weib, um ihn ins Herz zu treffen, ruft ihren jüngeren Sprößling als Regenten aus, läßt das Land unter schwerer Steuerlast stöhnen, das Kind des freiwillig in den Wald Geflohenen verblöden („verkindschen“ heißts in Eulenburgs platter Sprache) und zielt gar selbst auf ihn, als er sich monologisierend in der Nähe aufhält. Warum in aller Welt? Wir werden es schon zu hören bekommen, wenn die Stunde der Abrechnung schlägt. Haßt die Teufelin den Tüchtigen instinktiv, wie das Schlechte das Gute haßt? Nun packt er sie im Nacken, nun muß sie beichten. Haltet die Ohren steif! Jetzt kommt es: Sie haßt ihn, weil —— sie ihn mit Schmerzen zur Welt gebracht. Nun ist es heraus. Das furchtbare Geheimnis. Erleichtert atmet man auf, läßt das Drama Drama sein und denkt einen Augenblick nach. Erinnert sich, schon einmal gehört zu haben, daß Mütter gerade ihre Schmerzenskinder am meisten lieben sollen. Wie rasch sind die Schmerzen vergessen, wenn eine Mutter erst ihr Kind neben sich ruhen sieht! Doch diese ist von anderm Schlage: sie flucht in der Erinnerung an ausgestandenes Weh seinem Dasein. Meinethalben — vielleicht gibt es auch eine solche Mutter; aber dann verlange ich zum mindesten (das ist eine Forderung des gesunden Menschenverstandes), daß sie konsequent sei, will sagen: daß sie sich nicht zum zweitenmale der schmerzhaften Operation aussetzt. Es ist wider die Natur, daß eine Mutter ihr Kind haßt; es ist wider die Vernunft, daß sie es aus diesem Grunde haßt und dann noch den Mut findet, einem andern Kinde das Leben zu schenken. Das Drama ist gerichtet. Mit der Person seines Verfassers mußte man sich etwas ausführlicher beschäftigen, weil seine Anhänger in ihm noch immer den neuen Shakespeare verehren. „Ungebrochen durch die Abstraktion der Begriffe

Nach dem Kirchensteuervoranschlag für 1908, aus dem wir bereits die Hauptziffern mitgeteilt haben, beträgt die Kirchensteuer für die Kirchspieldeinwohner 2,8 Pfennig für 100 M. Steuerkapital und zwar wird dieser Steuerfuß vom Liegenschafts- und Betriebsvermögen erhoben. Beim Kapitalvermögen beträgt er 1,4 und bei den Einkommensteueranschlägen 36,8 Pfennig.

Herr Steuerkommissär Widmann gab zu den Voranschlägen einige Erläuterungen. Infolge des neuen Vermögenssteuergesetzes haben sich bei der Berechnung der Kirchensteuer bedeutende Verschiebungen ergeben. So wird auch hierbei das Liegenschaftsvermögen stärker belastet. Die Besitzer von Liegenschaften haben jetzt 33 Prozent der Kirchensteuer aufzubringen gegen 28,5 Prozent i. V. Es besteht die Hoffnung, daß man mit dem jetzigen Steuerfuß auf die Dauer auskommt.

Die Voranschläge werden ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Ergänzungswahl für die Kirchengemeindeversammlung.

Zum Ersatzmann für die Kirchengemeindeversammlung wird Hofkürschner Christian Schwenzke, zum Almosenpfleger Waisenrat Jakob Dann gewählt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende forderte noch zu reger Beteiligung an den Veranstaltungen auf, die anläßlich der Vornahme der kirchlichen Visitationen durch Herrn Prälat Oehler am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag vorgesehen sind. Besonders aufmerksam gemacht wurde auf den Gottesdienst, der Sonntag vormittag 10 Uhr in der Johanniskirche auf dem Lindenhof stattfindet, auf die Kirchengemeinderatssitzung am Montag nachmittag 4 Uhr und auf die Kirchengemeindeversammlung am Montag abend halb 7 Uhr in der Konkordienkirche.

---

* **Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehalten und zur Hinterbliebenenversorgung der Hauptlehrer an den städtischen Volksschulen.** Im Jahre 1897 hat der Stadtrat mit Zustimmung des Bürgerausschusses Bestimmungen über die Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehalten und zur Hinterbliebenenversorgung der Hauptlehrer an den städtischen Volksschulen aufgestellt, in denen für die Gewährung eines städtischen Zuschusses eine ununterbrochene Dienstzeit von 10 Jahren an der hiesigen Volksschule vorgeschrieben ist. Diese Festsetzung stützte sich auf die damalige Anschauung, wonach alle Zuschüsse, die den Lehrern städtischerseits zu ihren vom Staat zugesicherten Bezügen gewährt werden, diesen lediglich für ihre Tätigkeit an der städtischen Schule zukommen, die Bewilligung daher an die gleiche Voraussetzung zu knüpfen sei, wie die Ruhe- und Versorgungsgehalte der städtischen Beamten. Anläßlich der Beratung über die anderweitige Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrkräfte an den hiesigen Volksschulen in der Sitzung vom 12. März 1907 ist nun aus der Mitte des Bürgerausschusses von Mitgliedern der Stadtverordneten folgende Resolution eingebracht worden: „Verehrlicher Stadtrat wolle beschließen: In den §§ 6 und 9 der Bestimmungen über die Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehalten und zur Hinterbliebenenversorgung der Hauptlehrer (Hauptlehrerinnen) an den städtischen Volksschulen in Mannheim (Sitzung des Bürgerausschusses vom 28. April 1897 genehmigt) wird die zehnjährige Wartezeit auf fünf Jahre herabgesetzt. Außerdem soll der Ausdruck „ununterbrochen“ in beiden Paragraphen gestrichen werden.“ Diese Resolution ist indessen in derselben Sitzung wieder zurückgezogen worden, nachdem der Referent wohlwollende Prüfung der darin geäußerten Wünsche zugesagt hatte. Der Stadtrat hat sich in Uebereinstimmung mit den Wünschen der erwähnten Resolution unter Ablehnung eines weitergehenden Antrags der Schulkommission (Verkürzung der Wartezeit auf 3 Jahre) für Herabsetzung der Wartezeit von 10 auf 5 Jahre und die Streichung des Wortes „ununterbrochen“ entschieden. Eine weitere Verkürzung der Wartezeit hielt man schon deshalb nicht für angängig, weil die etatmäßigen Beamten der Stadtverwaltung nach den Bestimmungen der Dienst- und Gehaltsordnung vom Tage der Verleihung der Beamteneigenschaft ab noch wie vor eine Dienstzeit von zehn Jahren zurücklegen müssen, bis sie einen Rechtsanspruch auf Ruhe- und Versorgungsgehalt erlangen. Bei dieser Gelegenheit wurden die bisherigen Bestimmungen im ganzen einer Durchsicht unterzogen, zumal einzelne derselben zufolge der im vorigen Jahre beschlossenen Aufhebung der 4prozentigen Pensionskassebeiträge außer Geltung gesetzt worden sind. Dem Bürgerausschuß liegt für seine nächste Sitzung ein entsprechender Antrag vor.

* **Die silberne Hochzeit** feiert am nächsten Samstag, den 23. d. M. Herr Bahnkontrolleur Hermann Brünner mit seiner Gemahlin. Herr Brünner ist bald 14 Jahre hier tätig; er hat sich früher als Vorstand des Rangierbahnhofes und seit 4 Jahren als Vorstand der Güterstation Industriehafen nicht nur unter seinen Kollegen, sondern auch bei den mit ihm in Verkehr kommenden zahlreichen Geschäftsleuten einen weiten Bekannten- und Freundeskreis erworben, der sicherlich dem stets freundlichen und entgegenkommenden Manne zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche darbringen wird.

* **Die untere Pfarrei zur Lutherkirche** veranstaltet am Sonntag, den 24. Mai, abends ½8 Uhr, im Gesellschaftshaus Mittelstraße 41 einen Volksabend zu Ehren Johann Hinr. Wicherns, des Vaters der inneren Mission, wobei Stadtpfarrer Klein einen Vortrag über Wichern und sein Werk halten wird. Der Vortrag ist durchwoben von passenden Deklamationen und Gesängen. Ferner haben ihre Mitwirkung zugesagt mehrere Solisten und ein Männerquartett des Gesangvereins „Konkordia“. Auch für humoristische Darbietungen ist gesorgt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfennig. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

* **Schloßbeleuchtungen.** Die zweite Schloßbeleuchtung findet anläßlich des 90jährigen Stiftungsfestes des Korps „Guestphalia“ am 3. August statt. Die angekündigte zweite Schloßbeleuchtung zu Ehren des 3. Internationalen Kongresses für Philosophie (31. August bis 5. September) wird daher in die dritte Stelle rücken.

* **Die kirchlich-positiven Vereinigungen von Heidelberg-Stadt, Heidelberg-Land, Mannheim** hatten am Sonntag nachmittag in der „Harmonie“ in Heidelberg ihre erste gemeinsame Tagung. Die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung wurde von Dr. Lehnsen eröffnet und nahm einen erhebenden Verlauf. Dr. L. zeichnete in kurzen Strichen Inhalt und Bedeutung christlichen Glaubens. Stadtpfarrer Gäy hielt einen tiefdurchdachten und warm empfundenen Vortrag über „Positiv und Liberal“, der voraussichtlich noch gedruckt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden wird. Sodann sprach Pfarrer Hofheinz-Schatthausen über die Aufgaben der kirchlich-positiven Vereinigungen, indem er zugleich zu eifriger persönlicher Werbearbeit aufforderte. Nach einer anregenden zwanglosen Aussprache hatte Stadtpfarrer Achnich-Mannheim das Schlußwort. Mehrere unter Begleitung des Mannheimer Posaunenchors gemeinschaftlich gesungene Choräle verstärkten noch bei den Versammelten das Gefühl enger Zusammengehörigkeit.

* **Ringkämpfe im Apollotheater.** Das Haus war gestern trotz der hochsommerlichen Temperatur fast bis auf den letzten Platz ausverkauft. Sämtliche Kämpfe verliefen hochinteressant und wurden mit spontanem Applaus vom Publikum aufgenommen. Nachstehend die einzelnen Resultate: Aimable de la Calmette besiegt von Berg-Mannheim in 5 Minuten. Der Franzose spielte mit seinem Gegner wie die Katze mit der Maus und erlöste ihn nach 5 Minuten durch einen Untergriff von der Seite. Tom Jackson und Siegfried ringen 20 Minuten unentschieden. Der Kampf wird durch lebhafte Passagen im Stande eingeleitet. Siegfried verhält sich abwartend und verlegt sich, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, fast ausschließlich auf die Verteidigung. In der 7. Minute bekommt er durch einen Untergriff von hinten seinen riesenhaften Gegner zum ersten Male parterre. Hier kommt Jackson durch einen raschen Stellungswechsel in die Oberlage und massiert nun Siegfried in durchaus roher Weise. Der Deutsche hält sich vornehm zurück und läßt die Brutalitäten seines Gegners ohne Revanche über sich ergehen. Nach Ablauf der ersten Pause erscheint der australische Riese zur größten Verwunderung aller mit entblößtem Oberkörper und läßt sich nur nach langer Interpellation des Schiedsgerichts dazu bewegen, sein Trikot wieder anzuziehen. Auf die Pfuirufe des Publikums reagiert er durch wütendes Zähnefletschen. Nach 20 Minuten heftigen, erbitterten Kampfes endet der Streit unentschieden. Karoly besiegt Brenno in 15 Sekunden. Von dem ungarischen Herkules konnte man behaupten: „Er kam — sah — und siegte.“ Karoly nahm seinen Gegner mit einem Halsgriff, bevor der Steiermärker noch recht wußte, wie ihm geschah, in die Arme und legte ihn so nach 15 Sekunden auf den Rücken. Morrisson besiegt Paulsen in 11 Minuten. Trotz über 40 Pfund Gewichtsdifferenz konnte sich Paulsen gegen den übermächtigen Engländer 11 Minuten halten und das war aller Ehren wert. Mit tigerartiger Behendigkeit entzog er sich immer wieder den Angriffen Morrissons. Nach der Pause konnte der Engländer endlich einen unwiderstehlichen Untergriff von vorne fassen, nahm den schlanken Dänen in die Mühle und warf ihn so aufs Kreuz. — Heute abend ringt Carlos mit Jeß Nielsen, Paulsen-Dänemark, welcher sich gestern so bravourös gegen den schweren Morrisson hielt, mit dem ihm an Gewicht ebenbürtigen Bernard le Boucher und unser Landsmann Otto Meyer wird seinen Entscheidungskampf mit Willy Urbach ausfechten.

* **Dem Männergesangverein Rheinau** ist es am vergangenen Sonntag wiederum gelungen, neue Lorbeeren an seine Fahne zu heften. Beim Gesangswettstreit in Großsachsen errang er sich in der Klasse B Landvereine bis zu 40 Sängern abermals den 1a Preis und Ehrenpreis, bestehend aus einem wertvollen, vom Ehrenausschuß gestifteten Pokale. Der Verein erzielte mit 99 Punkten unter 26 konkurrierenden Stadt- und Landvereinen die drittbeste Punktzahl.

* **Bei der Großen Darmstädter Frühjahrslotterie** fiel der 2. Haupttreffer (Nr. 5744), bestehend aus einem eleganten Wagen, Pferd mit Geschirr in die Hauptkollekte von Adrian Schmitt, R 4, 10 und Q 3, 1.

* **Die Diebesbande,** welche eine Zeitlang die Vorderpfalz sowie die benachbarten Teile Hessens und Badens unsicher machte, sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel. Es sind ein gewisser Krupp aus Ketsch, Spindler und Emmering, aus Waldsee gebürtig. Sie haben nunmehr Einzelheiten ihrer Heldentaten im Untersuchungsgefängnis zu Frankenthal gestanden. Das Kleeblatt unternahm seine nächtlichen Raubfahrten mit einem Nachen von Mundenheim aus auf dem Rhein. U. a. versuchten sie in Brühl und Ketsch in die Kirche einzubrechen, in Rheinau stahlen sie bei Geber und Mader Lagervorräte, demolierten die Räume und verunreinigten sie, auch die Kupferdiebstähle bei der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik und noch manch anderen Einbruch verübten sie. Wie gemeldet wird, liegt ihnen auch der Maudacher Kirchenraub zur Last; sie haben ihn bereits zugestanden. Den Dieben fielen damals Wertpapiere und Zinskupons im Gesamtwerte von über 800 Mark in die Hände; sie erklärten, die Papiere verbrannt zu haben.

* **Die Sektion der Leiche der Lageristin Rosa Schwarz,** die gestern vormittag vorgenommen wurde, hat, wie gleich vermutet wurde, keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß das Mädchen eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Die Leiche wies bei der Ländung Hautabschürfungen im Gesicht auf, die zweifellos durch das durch die Strömung bewirkte Hinschleifen der Leiche auf dem Boden des Floßhafens entstanden sind. Eine weitere Verletzung am Arm ist jedenfalls bei der Bergung der Leiche, die, wie bereits gemeldet, in das Floßhafentor eingeklemmt war, entstanden. Die Leiche wurde nach der Sektion sofort zur Beerdigung freigegeben. Nach dem Sektionsbefund bleibt die sofort von uns geäußerte Annahme übrig, daß das Mädchen aus Verzweiflung darüber, daß der verheiratete Mann die Beziehungen zu ihr abgebrochen hat, den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat.

* **Eine ereignisreiche „Blaukur“** machte heute Nacht ein Kutscher von Neckarau. Nachdem er abends in verschiedenen Wirtschaften herumgezecht, torkelte er in den Neckarauer Wald. Zwischen 4 und 5 Uhr heute früh hörte der zufällig am Birkenhäuschen fischende Fischer Boos im Rheine etwas paddeln, es ertönten Hilferufe und er bemerkte dann einen Mann schon weitab vom Lande mit dem Tode ringen. Er brachte ihn glücklich ans Land. Der Gerettete war der genannte Kutscher. Er gab an, von zwei Männern beraubt und dann ins Wasser geworfen worden zu sein. Die ganzen Angaben des Mannes bezüglich des von ihm mitgeführten Geldes erwiesen sich jedoch so unglaubhaft, daß er auf dringendes Zureden dem Kriminalbeamten eingestand, er sei ins Wasser gefallen. Wäre er ohne irgend einen Augenzeugen ertrunken, mit Berechtigung hätte man dann der Annahme eines Verbrechens zuneigen können.

* **Straßenbahnunfall.** Der bei der Firma Braunschweiger hier beschäftigte Hausbursche Wilhelm Schüle kollidierte gestern mittag auf dem Kaiserring auf seinem Rade mit der Elektrischen. Er erlitt einen rechten Armbruch und sonstige erhebliche Verletzungen. Man verbrachte ihn ins Allg. Krankenhaus.

* **Einen heiteren Auftritt** gab es gestern vormittag vor dem Hause Kanalstraße 12 in Ludwigshafen. Ein bekannter Bandel, der Taglöhner Eugen Körner, welcher in dem Hause wohnt, sollte zur Abbüßung einer Strafe durch die Gendarmerie abgeholt werden, nachdem er sich der Strafverbüßung wiederholt zu entziehen gewußt hatte. Aber er war noch schneller als die Gendarmerie. Im Nu saß er auf dem Schornsteine des Daches, steckte sich gemütlich eine Zigarre an und antwortete auf die Bitten und Drohungen der Gendarmerie mit höhnischem Grinsen. Nach einer Stunde bequemte sich der Herr herunterzusteigen und die Gendarmerie, welche das ganze Haus umstellt hatte, nahm ihn dann in Empfang. Das Ganze hatte eine ungeheure Menschenmenge angelockt.

* **Mutmaßliches Wetter** am 22. und 23. Mai. Für Freitag und Samstag ist etwas kühleres, zeitweilig bewölktes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, aber meist heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

§ Großsachsen, 18. Mai. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Gesangverein das 25. Stiftungsfest, verbunden mit einem Gesangswettstreit, unter außerordentlich starker Beteiligung. Es waren 26 Vereine mit nahezu 900 Sängern erschienen. Das herrlichste Frühlingswetter lockte auch Hunderte von Ausflüglern herbei. Es war ein Fest, wie es Großsachsen noch nie gesehen hat. Im prächtigsten Festschmuck prangte der Ort, kein Haus, das nicht bekränzt war. Am Samstag Abend fand das Bankett statt. Herr Landtagsabgeordneter Müller hielt die Festrede. Der Redner führte unter anderem aus, daß hier ein idealer Zustand sei, insofern nur ein Gesangverein existiere, der Angehörige aller Konfessionen zu seinen Mitgliedern zählt, unter denen wirkliche Harmonie herrsche. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog, der dem Vereine einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Das Resultat des Wettgesanges, bei welchem die Herren Renert-Pforzheim, Bartosch und Mahler-Mannheim als Preisrichter fungierten, war folgendes: Klasse A: 1a Eintracht Rittenweier, 44 Punkte, 1b Germania Ilvesheim, 46 Punkte, 1c Liederkranz Oftersheim, 53½ Punkte, 1d Männergesangverein Lützelsachsen, 52½ Punkte, 1e Sängerbund Wilhelmsfeld, 54½ P., 1f Sängerbund Oberflockenbach, 58 Punkte, 1g Eintracht Rippenweier, 60 Punkte, 1h Union Waldmichelbach, 67½ Punkte, 2a Eintracht Leutershausen, 75½ Punkte, 2b Männerchor Dossenheim, 80 Punkte, 2c Männergesangverein Heddesbach, 89½ Punkte. Klasse B: 1a Männergesangverein Rheinau, 99 Punkte, 1b Männergesangverein Heddesheim, 43½ Punkte, 1c Männergesangverein Lützelsachsen, 46½ Punkte, 1d Germania Eppelheim, 52 Punkte, 1e Germania Hemsbach, 54 Punkte, 1f Liedertafel Leimen, 55 Punkte, 2a Sängerbund Viernheim, 58 Punkte. Klasse C: 1a Männergesangverein Hohensachsen, 29½ Punkte, 1b Sängerbund Rohrbach, 35 Punkte, 1c Frohsinn Kirrlach, 41 Punkte, 1d Liederkranz Sandhausen, 40 Punkte, 1e Männergesangverein Laudenbach, 57½ Punkte, 1f Sängereinheit Nußloch, 60½ Punkte. Klasse D: 1a Germania Weinheim, 41½ Punkte, 1a Viktoria Waldhof, 41½ Punkte. Den Großherzogspreis erhielt der Männergesangverein Hohensachsen, den Ehrenpreis der Gemeinde Sängerbund Rohrbach.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 20. Mai. Am Pionier-Uebungsplatz wurde gestern mittag durch Pioniere die Leiche eines 16jährigen Mädchens geländet. Die Tote wurde als die Tochter des Maurermeisters Ludwig Kater ermittelt, die infolge häuslicher Differenzen vor einigen Tagen bei der Rheinhäuser Fähre den Tod im Rheine suchte.

---

amüt aus seinen Dichtungen das Ewige in so lebendiger Intensität und Fülle, wie es uns Shakespeare hervorzuzaubern pflegt“, lese ich in einem Essay über Herbert Eulenberg und bemerke dazu in aller Bescheidenheit am Rande: „Wär' der Gedanke nicht so verwünscht gescheit, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.“

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Wolkenkratzer.

Sie hat Recht, die kleine Miß Violet von 17 Jahren, in Heidelberg ist es amüsanter und weniger langweilig als in Astor-House und Cormacks Villa der Herren Rößler und Ludwig Heller. Und sie tat recht daran, diese Räume zu verlassen. Ich fand es auch nicht sonderlich unterhaltsam in ihnen oder doch nicht unterhaltsamer als sonst in stillen Stuben deutscher Lustspieldichter.

Das Publikum aber war vergnügt. Draußen war es heiß und im Mannheimer Hoftheater war es verhältnismäßig kühl und angenehm. Außerdem dauerte es nur knapp zwei Stunden. Zum dritten tönten in die Räume von Astor-House und Cormacks Villa liebliche Mannheimer Laute und Sprüchelcher.

Wenn Kalleberger zu seinem Herrn und Gebieter mehrmals begütigend sagt:

„Herr Cormack, bleiwe Se nor in de Hosse,“ ja zum Teufel, welchem Mannemer sollte da das Herz nicht höher schlagen? Nix als egal lache. Und so fühlten die lieben Mannheimer sich im Wolkenkratzer so wohl, als säßen sie in ne aldi Weiʼschtub und täten e Schöppeli petze.

„Wolkenkratzer“ heißt das Stück in tiefgründiger Symbolik des in den Himmel stürmenden amerikanischen Lebens. O, man wird sogar philosophisch, die Herren Rößler und Heller wissen, was sie einem deutschen Lustspiel schuldig sind. Ein indischer Fürst tritt in die Szene, in hellen Glacés, schwarzem Gehrock, und bis unter den Turban angefüllt mit der abgeklärten Weisheit von den träumerischen Ufern des Ganges. Er spricht ganze philosophische Systeme der Duldsamkeit, der Verneinung des Willens zum Leben. Und erschüttert empfand ich, daß diese alte indische Philosophie unglaublich gemeinplätzig, trivial und banal herausscheint. Oder sollten die Herren Rößler und Heller darin nur geirrt haben?

Ein etwas anders garnierter Lustspielsalat, mit auswechselbaren Dialektepisoden, das ist wohl schließlich auch für alles, was dieses Lustspiel bringt. Die Sonne des Humors erwärmt es nicht, und kein lachender Philosoph schafft uns wirkliche Menschen. Schemen, Schemen. Herrgottsakrament, nicht einmal nur einigermaßen richtig geschaute Typen. Und Witze, Witze, immer dieselben Witze, die wir im Kaleidoskop der Witzblätter immer wieder finden.

Da ist der Multimillionär Cormack, ein unglaublich unglaubhafter Kerl. Ferner seine Frau, eine idiotische Spiritistin, dann seine älteste Tochter, angeblich eine sehr geschäftstüchtige Frau, angeblich weiblicher Typus des Amerikanertums, aber wir spüren ihn nicht, dann die blasierte Tochter, die gelangweilte, die von drei Männern sich hat scheiden lassen und nun nach dem vierten giert wie nach irgend einer grausamen, wollüstigen Sensation, in Wirklichkeit ein schrecklich langweiliges Frauenzimmer, dann eine Religiöse, die in die mystischen Schauer des Parsival versinkt, dann der frühreife amerikanische Backfisch, der die frühe großartige Selbständigkeit des Amerikanertums präsentieren soll, aber nur der übliche Backfisch-Frechdachs des deutschen Lustspiels ist. Das ist ein ganz niedliches Bukett amerikanischen Menschentums, aber doch eben nur nach der üblichen Lustspielmanier zusammengebunden. Wenns dem Publikum noch immer einigermaßen wohl bleibt bei diesen Lustspielen, wohler als den Kritikern, so liegt's halt daran, daß es nicht so oft gestraft wird mit Anhören desselben Einerlei und Allerlei. Es fehlt eben unseren beiden Lustspieldichtern eine Kleinigkeit: die Kraft der humorvoll psychologischen Gestaltung des Amerikanertums. Sie kamen nicht hinauf auf den Wolkenkratzer.

Die Handlung zerrinnt ohne witzigere Pointen, ohne kraftvoll lächerliche Spannungen, ohne die tollen Verwicklungen der Lustspiele. Fast als hätten die Herren Poeten ein handlungsarmes Milieu-Lustspiel schreiben wollen. Was freilich auch nicht recht von statten ging.

Herr Reiter hatte im Astor-House einen wirklich prunkvollen Raum geschaffen, wo Millionäre wohl Quartier nehmen mögen, und in Cormacks Villa ein stilvoll-vornehmes Gartenzimmer mit einem wonnigen Ausblick auf blühende Rosen. Den Darstellern, wie bei jedem Lustspiel üblich, des Publikums tiefste Anerkennung, sie taten ihr Bestes, es muß wirklich kein Vergnügen sein, dem Publikum in diesen sommerlichen Tagen Vergnügen zu bereiten. Aber sie taten's von Anfang bis zu Ende, von Edelmann bis Kallenberger durch das ganze lange Personenregister hin.

g.

Sport.

* **Rennen zu Haßloch.** Der Pfälzische Rennverein Neustadt a. H. hält, wie bereits bekannt, in diesem Jahre nur an einem Tage und zwar an dem in der Geschichte des Vereins historisch gewordenen Himmelfahrtstage, Donnerstag, 28. Mai, Rennen ab. Der Verein ist zu dieser Maßnahme durch den an und für sich im Monat Mai stark in Anspruch genommenen Rennbetrieb gezwungen worden, finden doch im Monat Mai nicht weniger als auf 31 Plätzen Rennen statt. Mit den eingegangenen Nennungen kann der Verein sehr zufrieden sein. Es erhielten das Pfälz. Juchtrennen 8, Frühlings-Hürdenrennen 5, Bavaria-Jagdrennen 8, Mai-Jagdrennen 12, Preis von der Hardt 12, Parforce-Jagdrennen 13 und Rehbach-Jagdrennen 12 Unterschriften. Der Tag wird also nach dem Ausfall der Nennungen zu beurteilen, ganz anregenden Sport bieten. Einzig und allein ist das Frühlings-Hürdenrennen schlecht weggekommen; bei dem Mangel an inl. Hürdenmaterial eine leicht erklärliche Tatsache. Die Rennen beginnen, worauf wir noch besonders hinweisen wollen, nicht um 2½ Uhr, sondern erst um 3 Uhr.

* **21. Mainzer Regatta.** Mit den umfangreichen Vorarbeiten zu der Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni stattfindenden 21. Regatta des Mainzer Rudervereins sind die einzelnen Kommissionen bereits seit geraumer Zeit beschäftigt und vieles ist bereits so weit erledigt, daß es nur noch der Zustimmung des ständigen Wettfahrt-Komitees bedarf, das demnächst seine Jahressitzung abhalten wird.

* **Athletiksport.** Einen außerordentlichen Erfolg hatte anläßlich des diesjährigen Gaufestes des Rhein-Neckar-Gaues der Mannheimer Athletenklub-Schwetzingerstadt. Obwohl nur in verhältnismäßig geringer Anzahl daran beteiligt, gelang es ihm trotzdem, fast die Hälfte aller ausgesetzten Medaillen — 9 — darunter 4 erste Preise zu erringen. Im Dreikampf der 1. Klasse stand der Verein sozusagen konkurrenzlos da und errangen hier die Mitglieder Herr Jos. Winker den 1., Herr Frz. Schneider den 2., Herr Emil Binder den 3. und Herr J. Münch den 4. Preis; außer Konkurrenz erreichte in dieser Klasse Weltmeister Aug. Bracher die höchste Punktzahl. Auch in den anderen Klassen wurden schöne Erfolge erzielt; so gelang es dem Vereinsmitglied, Herrn Sonnenschein bei sehr scharfer Konkurrenz sich an 3. Stelle zu sehen. Beim Ringen der Schwergewichtsklasse errang sich Herr J. Winker durch seine brillante Technik leicht den 1. Preis; an 3. Stelle kam Herr Aug. Bracher. In der Mittelgewichtsklasse sicherte sich Herr Karl Groß spielend den 1., Herr Hans Wittlinger den 2. Preis. Beim Ringen der Leichtgewichtsklasse kam Herr Daniel Frey an 3. Stelle. Auch in Meisterriegenarbeit legte der Verein Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ab, indem er mit nur 8 Mann — der 1. Preisträger stellte 17 Mann — den 2. Preis behauptete. Mit einer Gesamtzahl von nahezu 600 Punkten schnitt der Mannheimer Athletenklub Schwetzingerstadt bei diesem Fest ab und bewies dadurch wieder aufs Neue, daß er sich seiner sportlichen Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen fühlt. In Anbetracht solcher schönen Resultate aber wünschen wir auch fernerhin dem strebsamen Verein beste Erfolge.

Von Tag zu Tag.

— **Gasvergiftung.** Ilmenau, 20. Mai. Die „Henne“ meldet: Bei einem epileptischen Anfall zerriß das Dienstmädchen Anna Heinz in der Küche den Gasschlauch. Da in der nächsten Zeit niemand die Küche betrat, atmete das Mädchen so bedeutende Mengen Gas ein, daß es an Gasvergiftung starb.

— **Ein verbrecherisches Ehepaar.** Bromberg, 20. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete das Ehepaar Zurr, das am 19. März die Wohnung einer 32jährigen Frau, die am Tage vorher gestorben war und als Leiche in der Wohnung aufgebahrt lag, mit der Axt erbrach und dann einen größeren Geldbetrag entwendete. Eine Nachbarin, die das Ehepaar bei dem Einbruch überraschte, erhielt 13 Mark Schweigegeld; das Ehepaar Zurr ist geständig.

— **Eine unnatürliche Mutter.** Gelsenkirchen, 21. Mai. Die Haushälterin Johanna Kramer, eine Oesterreicherin, wurde in Eickel unter dem Verdachte ihr Kind verbrannt zu haben, verhaftet. Die Kramer verlor bereits in ihrer Heimat zwei Kinder durch einen plötzlichen Tod, und man vermutet, daß diese ebenfalls auf unnatürliche Weise ums Leben gekommen sind.

— **Eifersuchtsdrama.** In Siegen tötete der Italiener [illegible] den Geliebten seiner Gattin, den Bahnarbeiter Wagner. Der Mörder flüchtete, wurde aber eingeholt und verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Fall Eulenburg.

* Berlin, 21. Mai. Dem Berl. Lokalanz. zufolge reiste der Untersuchungsrichter Schmidt in der Eulenburg-Angelegenheit nach München, um dort eine Reihe von Zeugen zu vernehmen und am Starnberger See eine Lokalbesichtigung vorzunehmen. Eine große Anzahl Zeugen erhielten bereits zu diesem Zwecke Vorladungen.

Die österreichischen Universitätsunruhen.

* Innsbruck, 20. Mai. Heute war es in der Universität und in der Stadt ruhig. Die klerikalen Blätter greifen den Statthalter heftig an, weil gestern angeblich nicht rasch genug die Gendarmerie zum Schutze der klerikalen Studenten aufgeboten wurde. Die sozialistische Volkszeitung meldet, daß sich unter den Klerikalen gestern Arbeiter mit Totschlägern befunden hätten.

Das Frauenstimmrecht.

* London, 20. Mai. Der Premierminister Asquith empfing heute eine Deputation von liberalen Abgeordneten, die ihn ersuchten, das Frauenstimmrecht vor der Auflösung des jetzigen Parlaments auf die Tagesordnung zu setzen. Asquith erwiderte, daß die Regierung vor der Auflösung dieses Hauses eine umfassende Wahlreform einbringen werde. Werde dann ein Amendement für Frauenstimmrecht eingebracht, werde er es nicht verhindern, obwohl er selbst kein Anhänger desselben sei.

Der Aufenthalt der süddeutschen Bürgermeister in London.

* London, 20. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister nahmen heute abend an einem Bankette in Kenfers Hotel teil. Nach Trinksprüchen auf König Eduard und Kaiser Wilhelm wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Der Vorsitzende Polydore de Keyser betonte in seiner Rede, daß die Deutschen und die Engländer Brüder seien und Seite an Seite ständen, nicht nur im Interesse des Handels, sondern auch des Weltfriedens. Die Oberbürgermeister von München und Heidelberg sowie ein Vertreter von Mannheim dankten für den herzlichen Empfang. Zur Verlesung gelangte ein Telegramm des Königs Eduard, der seine Freude darüber ausdrückte, daß die deutschen Gäste sich über ihren Empfang in Windsor so anerkennend ausgesprochen hätten.

Nachverhandlungen zum Zwischenfall in Casablanca.

* Madrid, 21. Mai. (Senat.) Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Aeußern, Allen de Salazar, der Zwischenfall in Casablanca habe keine solche Bedeutung, daß ein internationaler Konflikt daraus entstehen könnte. Nach einer ihm zugegangenen amtlichen Meldung handle es sich nur um persönliche Rivalitäten. Die Regierung sei aber entschlossen, die Angelegenheit völlig aufzuklären, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. In Beantwortung einer anderen Anfrage sagt der Minister, die spanischen Truppen würden zurückgezogen werden, sobald die Umstände es erforderlich machten.

* Tanger, 21. Mai. Der Machsen hat zu Mitgliedern der internationalen Kommission, welche zur Abschätzung der in Casablanca durch Bombardement und Plünderungen entstandenen Schäden eingesetzt wird, den Gouverneur von Casablanca Mullay Lanain und zwei Notabeln aus Tanger ernannt. Auf Befehl des Sultans hat sich Hadji ben Tafi nach Mogador begeben, um den Streit der Anflus mit den Mtugi zu schlichten. Buchta ben Bagdadi befindet sich noch bei Mechin Rmila. Es verlautet, daß der frühere Gouverneur von Mogador, Saddik ben Gaddi, zum scherifischen Oberkommandeur an der algerischen Grenze ernannt worden ist.

Marokko.

* Paris, 21. Mai. Der mit dem Ministerium des Auswärtigen in Verbindung stehende „Petit Parisien“ schreibt: Man dürfe nicht verhehlen, daß die Ankunft Muley Hafids in Mekines in hiesigen amtlichen Kreisen lebhafte Bewegung hervorgerufen habe. Man habe aufgrund der aus Tanger und Rabat eingetroffenen Nachrichten bisher angenommen, daß der Gegensultan zerschmettert und der Sieg Abdul Asis gewiß wäre. Daß Muley Hafid die zweite und dritte der Hauptstädte besetzt habe, daß von einem Augenblick zum andern auch die erste Hauptstadt besetzt werden kann, wenn es ihm, als Herr von Fez und Mekinech gelinge, auch in Tanger sich als Sultan ausrufen zu lassen, dann wäre die Lage wirklich unentwirrbar, wenn man sich darauf bereitete, Abdul Asis als den einzigen Herrscher anzusehen, mit dem man verhandeln könne. Das sei ein Problem, welches von der französischen Regierung mit aller Sorgfalt geprüft werde. Falls Mulay Hafid in einem ausgedehnten Gebiete Marokkos endgültig zur Oberherrschaft gelangen sollte, so müßte die französische Diplomatie, so sehr sie die Unzulänglichkeit ihrer bisherigen Information zu bedauern hätte, eine Aenderung ihrer Haltung ins Auge fassen. Diese in kurzer Zeit sich als notwendig ergebende Frage werde zweifellos gleichzeitig in Paris, Madrid und Tanger geprüft werden. In dieser Angelegenheit sei gestattet, zu erinnern, daß die französische Regierung in der Kammer Neutralität zwischen beiden Sultanen beteuert hat und daß Minister Pichon am 27. Januar in Beantwortung einer Interpellation erklärt hat: wenn Abdul Asis unterliegt, so sind wir in der Lage, mit dem an seine Stelle tretenden Sultan in unserem und im Namen des uns übertragenen Mandates zu sprechen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Gastspiel russischer Hofopernsänger in Berlin.

▣ Berlin, 21. Mai. Das erste Gastspiel des Ensembles der kaiserl. russischen Hofopern Petersburg und Moskau fand gestern Abend statt. Es war gewählt Glinka's Oper „Das Leben für den Zar“. Ein zahlreiches Auditorium, unter dem sich jedoch nur wenige Russen befanden, spendete den russischen Gästen lebhaften Beifall. Die hervorragendsten Sänger und Sängerinnen verdienten diesen Beifall auch. Das Orchester ließ zu wünschen übrig.

England und Rußland.

▢ Berlin, 21. Mai. Aus London wird gemeldet: Die Begegnung des Königs Eduard mit dem Zaren wird vermutlich in Reval stattfinden, wo der König am 9. Juni auf seiner Yacht „Viktoria und Albert“ einzutreffen gedenkt. Die Abreise des Königs von England erfolgt am 5. Juni. Die Dauer seiner Abwesenheit wird voraussichtlich 8 Tage betragen. In offiziellen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es der erste Besuch ist, den König Eduard seit seiner Thronbesteigung dem russischen Kaiser abstatten kann, mit dem er durch Bande der Freundschaft und naher Verwandtschaft eng verbunden ist. Wie Reuter aus diplomatischer Quelle noch erfährt, ist die Zusammenkunft der beiden Herrscher schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden, wurde aber infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Wirren in Rußland aufgeschoben. Obwohl der Besuch keinen politischen Hintergrund besitzt, betrachtet man ihn als einen weiteren Beweis der engeren Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern durch das englisch-russische Abkommen geschaffen worden sind.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

England und Rußland.

† London, 21. Mai. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich ausführlich mit dem bevorstehenden Besuch des Königs Eduard bei dem Zaren. Die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft wird von verschiedenen Zeitungen, unter ihnen auch von der „Times“ offen zugegeben, während andere Blätter ausdrücklich betonen, daß jedenfalls keine politische Zwecke damit verknüpft seien. Sir Edward Grey werde sich nicht im Gefolge des Königs befinden. Aber man nimmt es als sicher an, daß sich Carlos Hardinge, der permanente Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes und frühere Botschafter in Petersburg, im Gefolge des Königs befinden werde. Die „Times“ meint, daß weder die Königin von England noch die Zarin bei der Zusammenkunft anwesend sein werden, die politische Bedeutung des Besuches noch erhöhe. Es sei zwar nicht immer richtig, derartigen Besuchen eine ganz besondere politische Bedeutung zu geben und auch in diesem Falle sei nicht anzunehmen, daß größere politische Entschlüsse gefaßt werden dürften. Aber jedenfalls müßte die Zusammenkunft als der Ausdruck der guten Beziehungen, wie sie gegenwärtig zwischen den beiden Ländern bestehen, aufgefaßt werden. Das werde natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Weltpolitik bleiben. In Frankreich, wo man sich um das Zustandekommen der englisch-russischen Entente besondere Mühe gegeben hat, werde man diesen Erfolg mit besonderer Freude begrüßen und man werde darin auch einen neuen Beweis für die Stabilität des Friedens im fernen Osten sehen. Ferner sei auch zu erwarten, daß der Einfluß dieser Zusammenkunft sich auch bei der indisch-nordwestlichen Grenze und in Kabul äußern werde. Zum Schluß kündigt die „Times“ an, daß der Besuch des englischen Königs in Rußland erst dadurch möglich geworden sei, daß die innere Politik Rußlands eine mehr liberalere Richtung angenommen habe. Das erfolgreiche Arbeiten der 3. Duma hat in England einen guten Eindruck gemacht. Die „Daily News“ ist das einzige Blatt, das sich mit diesem Besuche absolut nicht einverstanden erklären kann. Es meint, daß der Besuch nur die extremen Imperialisten befriedigen könne, welche unter allen Umständen darauf hinarbeiten, den Einfluß und die Macht des englischen Reiches zu vergrößern. Den Liberalen aber könne dieser Besuch nicht willkommen sein, denn der König von England gehe als Regent eines liberalen Landes zu einem ausgesprochenen Autokraten.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 21. Mai. Stroh per Ztr. M. 2.20-0.00, Heu per Ztr. M. 4.00-0.00, Kartoffeln p. Ztr. M. 4.00, bessere M. 5.50-0.00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 50-70 Pfg., Spinat per Pfund 6-00 Pfg., Wirsing per Stück, 12-00 Pfg., Rotkohl p. Stück 00-00 Pfg., Weißkohl p. Stück 0-00 Pfg., Weißkraut per Stück 0-00 Pfg., Kohlrabi per Stück 20-0 Pfg., Kopfsalat per Stück 10-15 Pfg., Endiviensalat per Pfund 00-00 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 20-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 10-00 Pfg., weiße Rüben per Pfund 00 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 10 Pfg., Carotten p. Pfund 20 Pfg., Pflückerbsen per Pfund 30-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken p. Stück 40-50 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00 M., Aepfel per Pfund 35-00 Pfg., Birnen p. Pfund 35-00 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfund 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pfund 00 Pfg., Nüsse p. 00 Stück 00-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 30-40 Pfg., Butter p. Pfd. 1.30-0.00 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bresem per Pfd. 50-0 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20-0.00 M., Barsch per Pfund 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 40-50 Pfg., Laberdan p. Pfg. 00 Pfg., Stockfische per Pfund 25-00 Pfg., Hase per Stück 0.00 M., Reh per Pfund 100 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 2.00-0.00 M., Huhn (jg.) per Stück 2.00-0.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente per Stück 0.00-0.00 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 0.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 000 Pfg., Aal 1-0.00 M., Spargel per Pfund 50-60 Pfg.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 11. Mai 1908.

Die Witterung bleibt anhaltend günstig. Die Saaten entwickeln sich kräftig. Die Stimmung auf dem Weltmarkte hat sich im Gegensatz zur Vorwoche ruhiger gestaltet, hervorgerufen durch stärkere Zufuhren aus Argentinien und Rußland. Die einheimischen Märkte waren schwach behaupten bei ziemlich unveränderten Preisen. Der Absatz in Mehl ist immer noch schleppend.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberger M. 22.75—23.25, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 23.00—23.50, Rumänier, M. 00.00 bis 00.00, Ulka M. 24.50—25.—, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 23.75—24.50, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 22.75—23.25, Unterländer M. 00.00—00.00, Dinkel 15.50—16.00. Roggen: württemb. nom. M. 00.00—00.00, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württemberg. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00 ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 17.75—18.50, russischer M. 00.00—00.00. Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 17.25—17.75, Yellow M. 0—00.00 Donau 17.25—17.75. Kohlreps 00.00—00.00. **Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack:** Mehl Nr. 0 M. 33.5—34.50, Nr. 1 M. 32.50—33.50, Nr. 2 M. 31.50—32.50, Nr. 3 M. 30.50—31.50, Nr. 4 M. 28.00—00.00, Suppengries M. 00.00—00.00, Sack Kleie M. 10.75—11.00 (ohne Sack).

Wasserstandsnachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Konstanz	3,94		4,09	4,07	4,06		
Waldshut	3,60		3,60	3,36	3,50		
Hüningen*)	3,39	3,50	3,31	3,28	3,27	3,35	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,80	3,73	3,68	3,63	3,61	3,61	M. 6 Uhr
Lauterburg	5,83	5,55	5,52	5,40	5,37		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,66	5,60	5,57	5,49	5,46	5,43	2 Uhr
Germersheim	5,78		5,52	5,34	5,25		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	5,46	5,39	5,30	5,22	5,10	5,04	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,43	2,39	2,52	2,26	2,19		F.-P. 12 Uhr
Bingen	3,24		3,20	2,90	2,88		10 Uhr
Kaub	3,72	3,68	3,88	3,48	3,40		2 Uhr
Koblenz	3,89		3,81	3,59	3,48		10 Uhr
Köln	4,43	4,41	4,24	4,08	4,06		2 Uhr
Ruhrort	3,43						6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5,43	5,33	5,25	5,18	5,06	5,01	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,22	1,18	1,05	0,96	0,94	0,90	V. 7 Uhr

*) Windstill, Nebel. + 18° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Originalgrösse.

„Fleckweg“
beseitigt verblüffend schnell Flecke aller Art, wie Bier-, Fett-, Schmutz-, Farben-, Wagenschmierflecke, ohne den Stoff anzugreifen.
Praktisch — Originell — Handlich.
Preis 10 Pfg. — Ueberall käuflich.
Alleinfbr.: Hans Schwarzkopf, Berlin N 37.
1568

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Mannheim (Kaufhaus). 75890
Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144.
Vornehmste Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen, Echte Bronzen, Tafel- und Speise-Service, Beleuchtungskörper etc.

Bald haben Sie ihn lieb gewonnen, so wie Sie ihn näher kennen lernen und sich einmal eingehend mit ihm beschäftigen. Er muß Ihnen unbedingt gefallen, denn er gefällt vielen Anderen schon längst, drum holen Sie ihn immer wieder und benutzen ihn fast täglich, den bewährten Luhns Wasch-Extrakt. In jedem besseren Geschäft vorrätig. Am roten Band wird Luhns erkannt.

Extra-Angebot in Haushaltungs-Artikel

Löffelbleche	weiss Emaille	1^{20}	
Sand-Soda-Seife-Gestell	weiss	1^{95}	
Zwiebelbehälter	weiss	1^{00}	
Toiletteimer	weiss/weiss	1^{95}	
Salatseiher	grau oder blau	80, 70 Pfg.	
Buntformen	grau oder blau	1^{25}, 95 Pfg.	
Froschhäuser	fein lackiert	1^{45}, 95 Pfg.	
Buttermaschinen	1 / 2 / 3 Ltr.	2.10 / 2.75 / 3.95	
Amerik. Eismaschinen	1 / 2 / 3 Ltr.	6.10 / 7.25 / 8.45	
Giesskannen	fein lackiert	1^{25}, 95, 75, 65, 42 Pfg.	
Blumengitter	lackiert mit Rosetten	75, 65, 55, 42 Pfg.	
Aermelbretter	gut bezogen	68, 42 Pfg.	
Spirituskocher		58, 35 Pfg.	
Salatschalen	mit Nickelbrand	1^{75}, 1^{10}	
Salatbestecke	in Holz	35, 28, 22 Pfg.	
Salatbestecke	in Horn	95, 75, 55 Pfg.	
Kompottschalen	neue Muster	15, 10, 8 Pfg.	
Kompotteller	neue Muster	12, 8, 4 Pfg.	
Eisschalen	Blattform und Walzenmuster	95, 48 Pfg.	
Eisteller	Blattform und Walzenmuster	22, 10, 8 Pfg.	

Eisschränke
mit Zink- oder Glaswänden, in gediegener Ausführung
bis 165^{00} 35^{75} 27^{50}

Sport-, Kasten-, Sitz- und Liegewagen
mit 10 Prozent Extra-Rabatt.

Grosse Auswahl in
Speiseschränken
10^{75} 6^{75}

Herm. Schmoller & Co.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 21. Mai 1908.
47. Vorstellung im Abonnement A.
Neu einstudiert:
Fra Diavolo.
Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Fra Diavolo, unter dem Namen Marchese von San Marco	Gustav Bergman.
Lord Kookburn, ein Engländer	Hugo Bolsin.
Pamella, seine Gemahlin	Muriel Terry.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	Hans Copony.
Matteo, Wirt	Hermann Trembich.
Zerline, seine Tochter	Olga Tuschkan.
Giacomo, Beppo } Gefährten des Marchese	Karl Marx. Alfred Sieber.
Francesco, Zerlinen's Bräutigam	Herm. Kreuzweiser.
Ein Bauer	Felix Krause.
Ein Carabinier	Fritz Müller.

Bewohner von Terracina.
Ort der Handlung: Ein Dorf bei Terracina.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Preise.

Im Grossh. Hoftheater.
Freitag, 22. Mai 1908, 45. Vorstell. im Abonn. C.
TASSO.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Freitag, 22. Mai 1908.
DON CESAR.
Anfang 8 Uhr.

Apollo.
6. Tag der internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
Heute Donnerstag, 21. Mai sind bestimmt zu ringen:

Carlos, Portugal	gegen	Jess Nielsen, Dänemark
Arvied Paulsen, Dänemark	gegen	Bernard le Boucher, Belgien

Endscheidungskampf:

Willy Urbach, Cöln	gegen	Otto Meyer, Ludwigshafen

Vorverkauf-, Vereins- u. Passepartoutskarten absolut ungültig. = Tageskasse nur im Apollo. =
Nach Schluss der Ringkämpfe „Cabaret".

Rotwein feinste Tischweine vorzügl. Qualität, 55, 60, 70 Pfg. p. Ltr. b. 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim frei ins Haus.
L. Müller, Weinguts-Besitzer.
Ludwigshafen, Mittelstadtstr. 36.

Einladung.
Bezirksverein der oberen Trinit.-Pfarrei.
Freitag, 22. ds., abends 8½ im Konfirmandensaale G 4, 17:
Verhandlung über Reform des Religionsunterrichts und neue Lehrbücher. 70500
Mitglieder und Freunde (Männer und Frauen) sind herzlich eingeladen.
Der Beirat.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein
T 2, 15.
Sonntag, den 24. Mai 1908
Familien-Ausflug
nach **Waldmichelbach.**
Abfahrt 7¹⁸ vormittags Hauptbahnhof bis Kreibach; von hier aus Fußtour auf herrlichen Waldwegen nach Waldmichelbach, woselbst der gemeinsame Mittagstisch stattfindet. Einzeichnungsliste hierzu liegt im Lokal auf. Passeantenmitnahme empfohlen.
Gesamtfahrpreis Mk. 1.85. Mittagstisch im Gasthaus zum Bahnhof 4 Gedeck Mk. 1.20.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet 70060
Der Vorstand.

Die Bade- und Schwimm-Anstalt für Frauen und Mädchen ist eröffnet. 79505

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3303. Mannheim P 4, 3
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittelungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Leibes, sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Spezialität: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen. 72479
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
behördlich genehmigt — ärztlich empfohlen.
Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten am hiesigen Platze.
Spezialität: intensives Reinigen, Desinfizieren u. Wiederbeleben der Bettfedern durch Dampf mit elektrischen Kraftbetrieben sowie Waschen der Bettinlets. — Garantiert leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 79051
J. Hauschild, S 2, 7.

Rote Vormauersteine
der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch
erstklassiges Fabrikat von schönster, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager. 7292
Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Café-Rest. Pergola
beim Rosengarten.
Empfiehlt
Vorzügliche Küche.
Diners, Soupers
in u. ausser Abonnement
Billardsaal u. Gesellschaftszimmer.
Augustiner, hell u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsner Bier
5140 Inh.: **Jul. Hofmann.**

Café-Restaurant Faust.
Schönstes Lokal mit am Friedrichsplatz 6.
Stets frischen Kaffee, 2 Billard.
Prima Münchener und Pfungstadter Bier.
Reine Pfälzer, Mosel- und Oberländer-Weine. Prima billige Speisen zu jeder Tageszeit. 79234
Mittagstisch von 80 Pfg. an, im Abonnement billiger
wozu einladet Der neue Besitzer: Carl Engel.

Hôtel Bellevue am Schloss Heidelberg.
Prächtige freie Lage. — Pension. — Bäder. — Terrassenrestaurant.
Möblierte Villa mit 7 Zimmern, Bad etc. zu vermieten.
6356 Näheres durch Hôtel Bellevue, Heidelberg.

Bad Mergentheim
Württemb. Eisenbahnlinie: Würzburg-Lauda-Crailsheim-Ulm. Beg. d. Saison 1. Mai, Schluss 15. September. Eröffnung des Kurhauses 15. Mai. Modernes Badehaus, grosse, schattige Parkanlagen, schöne Ausflüge u. reiz. Waldspaziergänge, Tennis, Jagd u. Fischerei, Kurmusik, Künstlerkonzerte und sonstige Unterhaltungen. Wohnungsgelegenheit im grossen Kurhaus mit Dependances, in Hotels u. Privatwohnungen. —
Die Mergentheimer Karlsquelle erzielt hervorragende Heilerfolge bei Magen- u. Darmkrankheiten, besond. chronisch. Verstopfung, bei Leberleiden u. Gallensteinen, Zuckerkrankheit, Fettsucht u. Gicht, b. Frauenkrankheiten, ferner bei Erkrankungen der Harnwege.
Prospekte durch die Kur- und Badedirektion.
Versand der berühmten Heilquelle zu Hauskuren. 4101

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung 2c.
Aelteres Institut hier.
Behördlich konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor, O 5, 8.

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Tic, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreikrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.
Nähere Auskunft erteilt 73883
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—9 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Heute Donnerstag abend ½9 Uhr
Singprobe
im Lokal „Krieger", G 5, 1.
Um vollzähliges Erscheinen bitte
/33 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
3. u. 4. Kompagnie.
Montag, 25. Mai d. Js., abends 7 Uhr

Uebung
der 3. u. 4. Kompagnie. 51454
Die Hauptleute: Reinwald. Rahm.

Q 3, 1 S 1, 7
Telephon 1614.
Butter u. Käse-Haus
Jean Reinardt
Größtes u. ältestes Spezial-Geschäft Mannheims
empfiehlt tägl. frisch eintreffend in allerfeinster Ware und größter Auswahl
sämtliche Käsesorten
Spezialität
hochfeine Tafelbutter
Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.
Q 3, 1 Neckarau Schulstr. 52. S 1, 7 Frankenthal Marktstr. 24.

Kragen und Manschetten
auch vollständige Herrenwäsche wird gewaschen und gebügelt. T 2, 16, 1 Tr. 4081

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2
4078

Dr. E. Stutzmann's
Drogenhandlung
Heidelbergerstr. O 6, 3
Tel. 3278 empfiehlt
Wäscheseifen
Dr. Stutzmann's
Boraxseife. 1 Pfd. 15 Pfg.
überall erhältlich. 3481971
Grüne Rabattmarken.

Einladung.

Die Wahl eines ersten Bürgermeisters betr.

Infolge der Wahl des seitherigen ersten Bürgermeisters Herrn **Martin** zum Oberbürgermeister ist die Stelle des ersten Bürgermeisters frei geworden.

Der Stadtrat hat Termin zur Vornahme der Neuwahl anberaumt auf

Dienstag, den 26. Mai 1908,
nachmittags 1/2 3—1/2 4 Uhr

in den **früheren Sitzungssaal des Stadtrates** (altes Rathaus II. Stock Zimmer No. 16.) 31465

Indem wir hiezu die gemäß § 11 der Städteordnung wahlberechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses einladen, bemerken wir:

Die Wählbarkeit zum Amte eines Bürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu einem solchen Amte jeder im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche männliche, nicht im aktiven Militärdienste stehende Angehörige des deutschen Reichs wählbar, welcher das 26. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur derjenige annehmen, welcher die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt.

Mit Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stadtbürgerrecht.

Es können aber:
1) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadt ausgeübt wird,
2) die besoldeten Gemeindebeamten,
3) Geistliche und Volksschullehrer,
4) die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten

die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwiegersohn, Brüder und Schwäger, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtrats sein.

Ist der zum Bürgermeister Gewählte mit einem der Stadträte auf die vorbezeichnete Weise verwandt oder verschwägert oder bei einer Handelsgesellschaft beteiligt, so scheidet der Stadtrat aus.

Bei der Wahl des Bürgermeisters gilt als gewählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat. Die Amtsdauer des Gewählten erstreckt sich auf neun Jahre.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In dem Stimmzettel ist der Name desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung einzutragen.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Für jeden Wahlberechtigten ist ein Wahlzettel angeschlossen.

Mannheim, den 20. Mai 1908.

Der Stadtrat:
Martin. Diebold.

Norfolk-Anzüge

Aparte Hochsommer-Stoffe

aus uni creme Lüstre, creme gestreifte Lüstre, uni blau Lüstre, blau gestreifte Lüstre, graue und bunte Leinen, farbige Loden etc.

Nur erstklassige Erzeugnisse.

18.— 15.— 12.— 10.— 8.— 7.— 6.— 4.— **3.00**

Knaben-Wasch-Anzüge

Das feinste und modernste.

Sämtliche Webarten in auffallend schönen Facons.

10.— 8.— 6.— 5.— 4.— 3.— 2.— 1.50 **1.00**

(2000 Stück Waschsachen am Lager).

Original Kieler Wasch-Anzüge
Original Kieler Wasch-Blusen
aus weissen, grauleinenen, blauleinenen, gestreiften Stoffen, einzelne Hosen, Blusen etc.

Gebrüder Wronker

Mannheim — S 1, 1 — Marktecke.

Grösstes Etablissement für erstklassige fertige Herren- u. Knaben-Kleidung verbunden mit Atelier für Anfertigung nach Mass. 79513

Aufruf an die Prinzipalität!

In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbaren Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17 Korporationen mit 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höflichen Bitte, **allen kaufmännischen und technischen Angestellten einen angemessenen Sommerurlaub zu bewilligen.** Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren. 79508

Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere **Auskunftsstelle für Landaufenthalt** — Mannheim L 3, 5a, 3. Stock (Telefon Nr. 3041) an Montag Abenden von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1908.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. techn. Angestellte (E. V.).

Rheinpark

Heute Abend von 8—11 Uhr 79514
GROSSES KONZERT
verbunden mit großem **Doppelschlachtfest.** Spezialität: Schlachtplatte. Um geneigten Zuspruch bittet
J. Gerstenmaier, Restaurateur.
Samstag Abend von 8—11 Uhr und Sonntag von 3—11 Uhr ebenfalls Großes Konzert.

Mannheimer Fischbörse

F 2, 4a Marktstr. F 2, 4a

Heute eingetroffen in lebendfrischer Ware:

Heilbutt blütenweiss, im Ausschnitt per Pfd. **80** Pfg.
Ia. Nordsee-Cabljau im Ausschnitt per Pfund **35** Pfg.
Fluss- u. Seefische aller Art. — Blaufelchen.
Maifische . . . . per Pfund **45** Pfg.
Sommer-Maltakartoffel per Pfund **12** Pfg.
Neue Matjesheringe per Stück von **15** Pfg. an

Adam Reuling 79507
F 2, 4a. Telephon 1673.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Bekanntmachung.

Betrieb der Freibäder betr.

Nr. 20689 I. Das städtische Frauenbad an der **Rheinbrücke,** das Freibad im Rhein bei der Stefanienpromenade und das Freibad im Floßhafen ist von heute ab täglich von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung bezw. an Sonntagen bis 5 Uhr abends geöffnet.

An Dienstag und Freitag-Nachmittagen ist das Freibad im Floßhafen nur Frauen zugänglich. 31460

Schulpflichtigen und jüngeren Kindern ist die Benützung der Badeanstalten von abends 6 Uhr ab untersagt.

Mannheim, 20. Mai 1908.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Stath.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, 22 Mai 1908 nachmittags 2 Uhr werde ich in Weinheim mit Zusammenkunft, Friedrichstr. 3 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61057
600 Stück Geranien- u. 500 Stück Hortensien-Pflanzen in Töpfen.
Weinheim, 19. Mai 1908.
Schmitt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 22. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Klaviere, 2 vollständige Betten, sowie Möbel versch. Art und sonstiges. 61071
Mannheim, 20. Mai 1908.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim Q 4, 5 im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61076
Möbel aller Art.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Achtung!
Patent-Notenblattwender selbsttätig, für jedermann der Musik treibt unentbehrlich.
Alleinverkauf: **C. Hüther,** Pianolager, B 4, 14. 61081

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 22. Mai 1908 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61078
Möbel versch. Art.
Mannheim, 21. Mai 1908.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Villa in Heidelberg

8 Minuten vom Bahnhof.

Wegen Erbverteilung kommt am **Freitag, 29. Mai,** auf Notariat II, Hauptstraße 120, **Villa** enthält. 9 Zimmer nebst allem Zubehör, Centralheizung zur **Versteigerung.** 79510

Nähere Auskunft erteilt
F. Mall, Heidelberg, Rohrbacherstr. 81.

Prima Speisekartoffel
auserlesene Ware pr. Ztr. **3.80** fach- und frachtfrei jeder Station liefert 23085
W. Brugier,
Ladenburg, Weinheimerstr. 5b.

Mannheim Strohmarkt O 4, 12 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — RUDOLF MOSSE

Bankbeamter gesucht.

Ein mit Bank- und Börsenwesen, Kassen-, Wechsel- und Effektenverkehr gut vertrauter jüngerer Kaufmann, welcher höhere Ausbildung in Schule und Beruf erhalten und in obigen Zweigen schon selbständig gearbeitet hat, wird von einem großen Unternehmen in Süddeutschland als Korrespondent für die Kassenabteilung gesucht. Eintritt baldigst erwünscht.

Bewerber wollen ihre Offert. mit ausführlichen Angaben über bisherige Laufbahn und Tätigkeit richten an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. unter S. 4075.**

Kaputi

allerbestes Kopflausmittel
Fl. zu 30 u. 50 ₰ zu haben in **Mannheim** bei Herrn **Dr. H. Fenkling,** Engel-Apoth. in **Neckarau** bei Herrn **Rud. Schmitt,** Drogerie. 7507

Geldverkehr.

Kapitalist

od. auch stiller od. tät. Teilhaber für eine hochrent. wöchentl. ersch. Fachzeitung mit einer Einlage v. 6—8 Mill. gesucht. Offerten unt. Nr. 23016 an die Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim E 2, 1.

Eine erste
Rheinische Seifenfabrik
sucht f. den Platz Mannheim evtl. auch für die nähere Umgebung einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
zur Uebernahme einer Agentur. Solche mit Engrosfirma u. eigenem Fuhrwerk erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten erbeten unter **D. P. 1414 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 4349

Ankauf

Fox männchen, 1 bis 1½ Jahr alt rasserein, schön gezeichnet wird zu kaufen gesucht. 23012
Offerten unter Nr. 23012 an die Expedition ds. Blattes.

Kaufe gebrauchte Möbel zu den höchst. Preisen. Postkarte genügt. 22904 **Sandbrand, S 3, 11.**

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 60430
Wrym, S 3, 11.

Verkauf.

Villenbauplätze
16 ar u. mehr an Panoramastr. **Heidelberg-Rohrbach, a. Wald** mit Fernsicht, z. billig verkauft. Off. u. Nr. F. R. 61080 an die Exped.

Eine Partie polierte
Chiffonier u. Spiegelschränke
Vertiko, Waschkommode, Nachttische, Bettstellen, Diwans, Schreibtische, Lederstühle, Büffets, Trumeaux, Spiegel, Corridorständer; ferner
großer Gelegenheitskauf in hochfeinen **Salongarnituren**
2 mahagoni
Schlafzimmer-Einrichtungen
mit zwei- und dreitü. Spiegelschränken spottbillig; ferner
eichene
Speisezimmer-Einrichtung
sowie
hochmoderne Küchen.
Verkauf nur gegen baar, daher sehr billig. 61067
M 2, 17, part

Lebensstellung

Erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft, die fast alle Branchen betreibt, sucht für den Bezirk **Mannheim-Ludwigshafen** einen tüchtigen energischen Herren als 4351

Inspektor,

mit festem Gehalt, Provision und Diäten. Branchekundige Herren bevorzugt.

Offerten unter **Nr. 1431 an Haasenstein & Vogler A.-G., Darmstadt.**

2 Brillantringe
für zus. Mk. 135 im hiesig. Leihhaus versetzt. mod. Fassung u. sch. Steine. Verhältnishalber Pfandschein zu verkaufen.
Offert. erbeten Chiffre A. N. B. 1908 hauptpostlagernd.

Zwei guterhaltene Bettröste
zu verk. **R 7, 31,** pt. 23022

Nähmaschine wie neu, billig zu verkaufen.
22949 **Kleinfeldstr. 22.** III r.

Nähmaschine, beinahe neu, vor- u. rückw. nähend, billig zu verk. 23029 **J 3, 22,** part.

Preiswert abzug. 1 Büffet, Bettsofa, Diwan, Auszugtisch, Bett, Stühle etc. **O 7, 28** 2.

Deutscher Schäferhund männl., Ia. Abstammung, zu verkaufen. 61079
Näh. **P. Oberdorf, Großsachsen.**

Stellen finden.

Stellen-Nachweis
des
Vereins weibl. Hausangestellt.
Gewerkschaftshaus, F 4, 9
(2 Treppen)
Bürostunden von 4—7 Uhr (Sonntags geschlossen.)
Zur Vermittlung gelangen alle im häuslichen Dienst benötigten weiblichen Personen wie:
Haus-, Zimmer-, Kinder-, Küchenmädchen, Köchinnen etc., sowie Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen. Bei Vermittlungen sind nur event. Barauslagen zu vergüten. 79452

Ein Bursche von 17—20 Jahre zum Bierabfüllen per sofort gesucht. Müller S 6, 3. 61077

Pförtnerin
gesucht auf 1. Juni 1908 und 2 Hausmädchen. 23081
C 7, 4 (Wöchnerinnenasyl).

Jüngere Restaurationsköchin, 1 bürgl. Köchin, Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen ggg. hohen Lohn auf 1. Juni gesucht. Stellenbureau **Wickenhäuser, S 4, 1,** 2. St.

Stunden-Mädchen für zwei Stunden per Tag ges. 23075
Wirth, Eichelsheimerstr. 22.

Lehrlingsgesuche

Junger Mann
kann die
Zahntechnik
gründlich erlernen.
Offerten unter Nr. 23030 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen suchen

Mädchen das bürgerl. kochen kann sucht auf 1. Juni Stelle als Mädch. allein. **Büro Böhrer, J 3, 1.** Tel. 3418. 23002

Ein braves jung. **Mädchen** das nähen und bügeln kann sucht Stelle zu Kinder. 23034 Nett. **Vermittlungs-Bureau Q 4, 17. Bürkel Q 4, 17.**

Zu vermieten.

K 3, 17 Hinth. part., 2 Zim. u. Küche, abgeschloss. an ruhige Familie zu vermiet. Näh. 2. Stock Vorderh. 61139

U 4, 25 Neubau, 3 Zimmer, Küche mit Bad p. 1. Juli zu verm. 61062 Näheres U 5, 26, Laden.

Jungbuschstr. 4
2. Stock, 7 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. 61074

14 **Querstraße 35a** 1 schöne 1 Zim.-Wohn. u. Küche an kleine ruhige Familie zu verm. 23009

Seckenheimerstraße 19,
Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Abschluß per 1. Juli evt. auch früher zu vermieten. 23050
Näheres bei Frau Schmitz, im 3. Stock.

In den Neubauten des **Spar- und Bau-Vereins Mannheim,** am Neckarauer Uebergang, sind noch einige sehr schöne Wohnungen von 3 u. 4 Zimmer mit Bad, Mansarde u. Zubehör zu mäßigen Preisen zu vermiet. Näheres im Geschäftszimmer **Fritz Kraug. L 14, 7** pt. 61068

4—5-Zimmerwohnung, vollkommen neu hergerichtet, Linoleumbelag, mit reichl. Zubeh., auf sof. od. spät. preisw. zu verm. **Seckenheimerstr. 8.** 61073

Möbl. Zimmer.

B 6, 21 4. St. Schön möbl. Zimm. z. verm.

E 7, 9/10 3 Tr. r., fein möbliertes **Balkonzimmer** z. v. 22994

G 7, 29 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. eventl. m. Pens. zu verm. 23013

H 1, 5 1. Tr., möbl. Zim. sof. od. später zu verm.

J 3, 17 **gut möbliertes Zimmer** mit Pension zu vermieten. 23018

U 4, 9a 4. Stock, ein schönes groß. möbl. Zim. an 1 Hrn. od. Fräul. sof. z. v. 23018

MARCHIVUM

Ein unwiderlegbarer Beweis

für die enorme Leistungsfähigkeit und grosse Beliebtheit einer Möbelfabrik ist es, wenn sie gezwungen war, innerhalb weniger Jahre ihre Ausstellungsräume und ihren Betrieb **2mal** ganz bedeutend zu vergrössern. :: :: :: Dies ist der Fall bei der

Möbel-Fabrik
Reis & Mendle
Mannheim
Telephon 1036 U 1, 5 Gambrinushalle

Die Preise sind in Anbetracht der **riesengrossen Auswahl** und **vorzüglichen Qualitäten** von geradezu
verblüffender Billigkeit
Die grossartige Einteilung **fertig eingerichteter Wohnräume** bieten für jeden Stand und jede Gesellschaftsklasse wirklich Sehenswertes. :: :: **Prospekte auf Wunsch gratis!**
79400

WEIT UNTER PREIS!
Gelegenheits-Angebot in Linoleum
Linoleum-Teppiche
bedruckt: in aparten Mustern — 150:200 cm **5.00** Mk. — 200:250 cm **8.00** Mk. — 200:300 cm **9.50** Mk.
Inlaid-Teppiche 200:275 cm rot, blau, grün, Ton in Ton **11.00** Mk. mehrfarbig **18.00** Mk.
Linoleum-Stückware, uni, Granit, Inlaid
Rabatt **25%** Rabatt
A. Sexauer Nachf. Inhaber: Georg Spohn **D 2, 6** Planken

Hemden-Klinik
P 6, 19, 1 Tr. (früher in **P 4, 12**).
Schlafhemden und defekte Herrenhemden werden mit **neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen** versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik **billigst berechnet** angefertigt. **Weiße u. farbige Herrenhemden nach Maß unter Garantie für guten Sitz.** Große Auswahl neuester Dessins in Zephir und Kattun für Herrenhemden. 2740

Artikel zur Nagelpflege
Haar- und Bartbürsten
Garantie-Kämme
Zahn- und Nagelbürsten
!! Handebürsten !!
in allen Ausführungen.
Haar-, Zahn-, und Mundwasser.
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, **O 4, 3.** Telephon 252.
Gründungsjahr 1883. Jubiläumsjahr 1908.

Lawn-Tennis- u. Fussball-Sport!
Rackets: Nur englische erstklassige Fabrikate.
Bälle: : : Slazenger und Standard . . **1908**
Fussbälle: Nur englische bewährte Fabrikate.
empfehlen 70488
Hill & Müller, Gummiwarenhaus
Kunststrasse **N 3, 11.** Telephon 576. Kunststrasse **N 3, 11.**

Haustelegraph-
und
Teleph.-Anstalt
Carl Gordt
R 3, 2
Telephon 2635.
Reparaturen prompt und billigst. 7703

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.
Einem tit. Publikum, den Herren Bäckermeistern, Conditoren, Architekten und Baumeistern die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein
Backofen-Baugeschäft
angefangen habe und empfehle mich im **Bauen** von **Backöfen aller Systeme,** sowie auch in **Reparaturen** und **Lieferung aller Materialien.**
Um gefl. Aufträge bitte 79235
Jos. Rausch, P 6, 13.
NB. Nähere Anfragen und Auskunft erteilt
Fr. Steinweh, Steiner Mayerhof, P 6, 18, Tel. 3993.

Halbschuhe
sind die
grosse Mode
Neueste Dessins in aparten Farben, eleganten Formen und vorzüglicher Qualität

Die Marke „Fortschritt" ist nicht ohne Grund berühmt geworden
D 2, 7 **B. TRAUB** E 3, 7
Neu eingeführt: HANAN SHOES.
Das erstklassigste Fabrikat Amerikas.
79031

Motten-Mönnig
einzig sicheres Mittel gegen Motten.
Alleinverkauf: 79237
D.-R.-P. No. 197087. **W. Cronberger, C 2, 21**

Damen- Kopfwaschen Frisieren Haararbeiten
Ondulation
Tel. 3678. **Paul Vollmer** nur F 2, 17.
Goldene und silberne Medaillen. 7418

Alle sind einig
Amor
ist das beste Metallputzmittel.
Ueberall zu haben. 3851
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO. 18.

Strausfedern-Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraust. 7555
K. Irschlinger, C 7, 11, parterre.

Sauerstoff-Zahnpasta „Oxygen"
per Tube 60 Pfg.
Kalichloricum-Zahnpasta
per Tube 75 Pfg.
Ludwig & Schütthelm's 7618
Spezial-Garantie-Zahnbürste
Nr. 1, 2 und 3 per Stück Mk. 1.— und
Antisept. Mundwasser
per Flacon 75 Pfg.
sind Ideale Zahnpflege-Artikel, die sich seit Jahren bestens bewährt haben.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3
Gründungsjahr 1883. Tel. 252 Jubiläumsjahr 1908

Buntes Feuilleton.

— **Gespräche mit Gladstone.** Im Cornhill Magazine veröffentlicht ein ungenannter Freund des großen Staatsmannes Erinnerungen aus Gesprächen mit Gladstone, die er mit ihm im Jahre 1890 geführt hat. Der „große alte Mann" ließ „nichts aus sich herausziehen." Wenn er über eine Angelegenheit sich nicht äußern wollte, so lehnte er das deutlich, aber höflich ab. Als der Erzähler mit ihm eine Plauderei über die jonischen Inseln beginnen wollte, auf denen Gladstone 1859 eine ziemlich mißglückte Mission ausgeführt hatte, er hielt er als Antwort ein charakteristisches Zwinkern mit dem rechten Auge und die Bemerkung, das Mondlicht schiene draußen so schön; es wäre sehr hübsch, noch etwas dabei herumzuspazieren. Ein reges Interesse hatte Gladstone an der Jugend, er beschrieb ausführlich die Eindrücke, die er bei dem Besuch einer Erziehungsanstalt in Eton erhalten hatte: „Da waren vier Klassen Jungens. Erstens der faule und geschickte Junge, der außerhalb der Schule seine höchste Befriedigung fand; dann der faule und dumme Junge; dem ging es auch gut, denn seine Faulheit entschädigte ihn für seine Dummheit. Viel schwerer hatte es der geschickte und fleißige Junge: er mußte viel arbeiten und machte sich unnötige Sorgen. Aber am schlechtesten ging es dem dummen und fleißigen Jungen, denn der hatte nichts, um sich für seine Dummheit zu entschädigen. Ich erinnere mich an so ein Unglückswurm, das mit vieler Mühe eine Abschrift griechischer Jamben verfertigt hatte. Sein Lehrer nahm das Blatt zwischen Zeigefinger und Daumen und sagte dann mit verächtlicher Miene: „Welcher Teufel hat Dich wohl veranlaßt, Dich mit griechischen Versen einzulassen?" Man plauderte über amerikanische Millionäre und Gladstone kam auf Carnegie zu sprechen. „Ja, der fing mit vier Schilling die Woche an und nun macht er mehr als 7 Millionen im Jahr. Er hat darüber ein Buch geschrieben und ich habe mir die größte Mühe gegeben, es in England zu verbreiten, aber ohne Erfolg. Er verteidigt hier die Pflicht des einzelnen, große Vermögen zu erwerben, und zählt drei Wege auf, sie wieder auszugeben. Zwei davon sind schlecht, einer gut. Die beiden schlechten sind — ich bemerke, daß ich darin mit ihm durchaus nicht übereinstimme — das Geld seinem Weib und seinen Kindern zu hinterlassen oder es bei seinem Tode irgend welchen Instituten zu vermachen. Die gute Art ist, es bei Lebzeiten zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken fortzugeben. Sehen Sie, darin stimme ich nun mit ihm in jedem Wort überein." Dabei schlug Gladstone mit der Faust kräftig auf den Tisch. „Ja, da kann man viel Gutes stiften", fuhr der große alte Mann fort. „Als das königliche College für Musik Geld brauchte und mit großer Mühe 20 Pfund hier und 50 Pfund da zusammenbettelte und die Prinzessin von Wales sich überall um Geld dafür abmühte, da schrieb meine Tochter an Carnegie und er schickte ihr einen Scheck über 1000 Pfund und die Prinzessin war ganz wild vor Entzücken. Vor kurzem noch habe ich mit ihm im Hotel Metropole diniert, doch gab's keine Pracht; alles war sehr einfach und nett. Aber in politischen Dingen, da ist er der reine „Gleichmacher"; alles soll gleichgemacht werden, ganz ernsthaft, solche Politik mag ich nicht leiden." Interessant äußerte sich Gladstone über Europas Finanzen. „Es gibt nur ein Land in Europa," sagte er, „das eine tadellose Finanzverwaltung hat, das ist England. Nun will ich Ihnen sagen, woran das liegt. Im Augenblick, wenn das Finanzjahr beendet ist, haben wir in England eine vollständige, wenn auch nur unpräzise Rechnungslegung. Die französische Kammer hat ein sehr kompliziertes, bis in alle Einzelheiten ausgearbeitetes System, aber niemand weiß, ob man sich daran hält oder nicht. Die anderen europäischen Nationen sind der französischen Art gefolgt anstatt der unsrigen. Ihre Rechnungsablegung ist bei allen mehr oder weniger fauler Zauber." Sehr eindrucksvoll war es, wenn Gladstone bei den Hausandachten den Bibeltext vorlas. Seine Sprache war schlicht, aber von einem tiefen Erleben des Gelesenen erfüllt, sodaß er den altvertrauten Worten einen neuen Inhalt zu verleihen schien. Besonders ergreifend war die Art, wie er die Psalmen las. Seine tiefe klangvolle Stimme ließ jeden Vers in all seiner Wucht ausballen. Ich sehe ihn noch vor mir, tief über das Buch gebeugt, ganz in Anspruch genommen von dem Wunsche, jedes Wort zu verstehen und zu begreifen; er schien jeden andern vergessen zu haben und es war dieses völlige Sichhingeben, das sein Vorlesen der Bibel zu einer weihevollen Feier gestaltete. Der joviale Gladstone, der lustige Geschichten liebte, sah sich am freesten beim Frühstückstisch, wenn er gelegentlich eine Anekdote hinwarf. Ein hübsches Beispiel von dieser Erzählungskunst sei mitgeteilt: Lord Wart werr hatte bei einem

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 — Neckarstadt, Marktplatz.

Handschuhe und Strümpfe

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten Strümpfe und Handschuhe weit unter Preis zu erwerben und stellen diesen zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf.

Prüfen Sie bitte Preise und Qualitäten. - - - - - - - - - - - - - - Preise netto.

Damen-Halbhandschuhe 8 Pfg. schwarz, weiss, farbig, sonstiger Preis bis 30 Pfg. Paar 15 und 8 Pfg.

Damen-Halbhandschuhe 25 Pfg. schwarz, weiss, hellfarbig mit Spitzen ca. 40 cm lang, auch Flor- u. Filet-qualität., sonst. Preis bis 1.25, Paar 40 u. 25 Pfg.

Damen-Fingerhandschuhe 20 Pfg. schwarz, weiss, farbig, sonst. Preis bis 65 Pfg. Paar 30 u. 20 Pfg.

Damen-Halbhandschuhe 25 Pfg. schwarz, weiss, farbig, mit 2 Druckknöpfen. Filet, Flor, merc., Seide imit. sonstiger Preis bis 60 Pfg. Paar 25 Pfg.

Damen-Finger-Handschuhe 50 Pfg. schwarz, weiss, farbig ca. 50 cm lang, sonstiger Preis bis 1.65 Paar 75 u. 50 Pfg.

Damen-Finger-Handschuhe 30 Pfg. schwarz, weiss, farbig mit 2 Druckknöpfen, sonst. Preis bis 95 Pfg. Paar 45 u. 30 Pfg.

Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang Paar 23 Pfg.

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und lederfarbig, ohne Naht, Doppelferse und Spitze Paar 42 Pfg.

Herren-Socken farbig geringelt Paar 15 Pfg.

Herren-Schweiss-Socken extra prima Vigogne, nicht filzend, grau und naturf., ohne Naht Paar 68 Pfg.

Beachten Sie bitte unser enorm billiges Spitzen-Angebot!

Reise-Inspektor
für die Pfalz sucht eine alte besteingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Nur solche Herren wollen sich melden, die nachweisbar mit guten Erfolgen aufgetreten sind. Offert. unter sub F. O. Nr. 61060 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Feuerversicherung
Von hiesiger General-Agentur werden **tüchtige Vertreter** für Mannheim und Umgegend geg. gute Provision und sonstige Bezüge gesucht.
Offerten unter Chiffre „Feuer" Nr. 60668 an die Expedition.

Für ein größeres **kaufmännisches Bureau** wird per sofort evtl. 1. Juni ein
Korrespondent
gesucht, der kleine Arbeiten selbständig erledigen kann. Bedingung ist „perfekt in Stenographie und flotte Bedienung der Schreibmaschine. Mit dem Posten ist derjenige eines Dokumentenverwalters verbunden, daher kleine Kaution erforderlich. Offerten erbeten unter Nr. 61069 an die Exp.

Hiesige Grossmühle
sucht zum 1. Juli cr. oder früher einen **bestempfohlenen, tüchtigen**
jungen Mann
mit guter Schulbildung.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 61044 a. d. Exp. d. Bl.

Auswärtige Kuxfirma sucht tüchtigen Akquisiteur geg. Fixum u. Prov. Nur erste Kräfte woll. sich melden. Dauernde Stellung. Off. unt. Nr. 27748 a. d. Exp.

Fräulein,
flott Stenograph. für Hoff-Maschine, bewand. in Korresp. u. Buchh. für Eisengroßhandlung gesucht.
Offerten unter Nr. 60991 an die Expedition dieses Blattes.

Ordentliches Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit übern., in kl. Fam. (3 Pers.) auf 1. Juni **gesucht. L 2, 10,** p.

Jüng. Arbeiterin u. Lehrmädchen z. Kleidermachen ges. Neckarauerstr. 257, 3. St. l. (Schillerschule).

Selbständige **Rockarbeiterin** u. **Aermelarbeiterinnen** dauernd gesucht.
Scholtis B 1, 8.

Jüng. Arbeiterin gesucht. 22999 **Sackfabrik** **G 7, 5.**

Tüchtiges, br. Mädchen, zu jedem Dienst gesucht. 60951 Gabelsbergerstraße 7 II.

Frankfurt a. M.
Auf 1. Juni **2 Mädchen** ges. für Haus- u. Küchenarbeit. Lohn monatlich 30 Mk. sowie kleine Nebenverdienste. Offerten sind zu richten: **Hotel-Restaurant Henrichsbräu,** große Eschenheimerstraße Nr. 23. 61060

Ankauf.

Herrschaften Obacht!
Ich habe dringenden Bedarf für von Herrschaften **abgelegte Herren- u. Damenkleider** z. B. **Sacko-, Rock-, Frack- u. Smoking-Anzüge,** einzelne Hosen, Paletots, **Militär-, Beamten-Uniformen, Antiquitäten,** Schuhzeug, Möbel, Bettfedern etc.
Bemerke, dass ich für sämtlich aufgeführtes den **hochreellen Wert** zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist, da ich es für mein hiesiges und Münchner Geschäft sowie für grossen Versandt nach Russland benötige.
Gefl. Bestellungen erbittet per Post oder 77748
Telefonruf 4178
Selig, E 4, 6.
Komme pünktlich überall, auch nach auswärts.

Zu verkaufen in Heidelberg
ein selten schönes und gediegenes
villenartiges Wohn-, Pensions- und Geschäftshaus
mit schönem Eckladen und Hof, 4 Wohnungen, **freistehend, in schönster Lage und doch frequenter Verkehrsstraße, mit rückseitig angrenzendem, ca. 50 Ar großen, schönem terrassenförmig angelegten Berggarten, Obstanlagen und Kastanienwald mit prachtv. Aussicht auf die Rheinebene und ins Neckartal.**
Evtl. Spekulationsobjekt, da der Berggarten sich außer zum Gartengenuß auch zu Villenbauplätzen eignet. Das Haus ist vor einigen Jahren aus bestem Material, in solider und kräftiger Konstruktion ausgeführt u. befindet sich im Innern sowie Aeußern im besten baulichen Zustand. **Infolge seiner Vorzüge eignet sich d. Anwesen ebensogut als Privat-, Pensions- od. Geschäftshaus.** Zur Uebernahme sind ca. 25,000 Mk. erforderlich. Offerten unter Nr. 79504 an die Expedition dieses Blattes.

Altes gut erhaltenes Bauholz, Sparren, Bretter, Latten, Türen, Glastüren, Bruchsteine, Quader, Fenstergewände, Steintreppen, Holztreppen, Fenster aller Größen und Pflastersteine billigst abzugeben. Näheres bei 78805
Hch. Graeff I,
Dalbergstraße 13 und Lagerplatz.

Komplette neue bessere
Wohnungseinrichtung
bestehend aus:
1 Schlafzimmereinrichtung mit groß. 2tür. Spiegelschrank Röste u. Capokmatr.
2. Komplettes eichenes Speisezimmer
nußb. Herrenzimmer sowie feine 61066
Kücheneinrichtung
Die Möbel sind neu und werden sehr billig gegen Kasse abgegeben.
Verkauf von 2—6 Uhr in
B 6, 1a, part.

Umzugshalb. 1 elegante **Salon-Einrichtung** zu verkaufen. **Waldparkstraße 12, 2. Stock.** 23050

Gelegenheitskauf: Piano, neu gekauft 600, für 425 Mk., sowie Schlafzim.-Einrichtung, ziemlich neu u. 1 Studentisch verk. bill. 22874 **Markus, Meerfeldstr. 67.**

Stellen finden

Tücht. Schlosser
auf Armaturen bei hohem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Jos. Vianh G. m. b. H.
Apparate — Bauanstalt Heidelberg. 61045

Zu verkaufen.

Hochrentables feines Wohnhaus
in vornehmster Lage Mannheims (Stefanienpromenade) sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 79376 an die Expedition ds. Bl. — Vermittler verbeten.

Wegzugshalber rentables **vier Zimmerhaus,** Bad, Garten, freie Lage, wundervolle Aussicht, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Anfrag. unt. Nr. 61058 a. d. Exp.

5 wenig gebrauchte Zimmereinrichtungen, hell nußbaum poliert, auch einzeln preiswert zu verkaufen. 60648
Zu erfr. L 14, 6, pt. 60648

Empfang in Gegenwart der Königin einige Flüche gebraucht. Die Königin ließ den Herzog von Cambridge rufen und bat ihn, diese gottlose Art Lord Mark strengstens zu rügen, worauf sich der Herzog seines Auftrages folgendermaßen entledigte: „Sieh mal, Mark, Ihre Majestät hat gehört, wie Du geflucht hast, und da hat sie gesagt, sie wollte verdammt sein, wenn sie sich das gefallen ließe."

— **Die Erbschaft des „Katzendoktors".** Mit dem Testament eines Sonderlings, des 1893 zu Herzberg a. H. verstorbenen Oberlehrers Dr. Rinn, hatte sich die Göttinger Strafkammer in einer Beleidigungssache gegen den Buchhändler Pfefferkorn aus Leipzig zu beschäftigen. Der Strafsache lag folgender Tatbestand zu Grunde: Oberlehrer Dr. Rinn war früher am Gymnasium in Delitzsch angestellt und zwangsweise wegen seiner sonderbaren Marotten pensioniert worden. Er hatte stets einen ganzen Schwarm von Katzen um sich und im Volksmunde hatte man ihm deshalb den Namen „Katzendoktor" beigelegt. Seine Katzen gingen ihm über alles und er liebte sie wie seine Kinder; je nach dem Grade ihrer Anhänglichkeit wurden sie in drei Klassen geteilt und erhielten demnach mehr oder minder gute Leckerbissen. Der sonderbare Tierliebhaber war darauf bedacht, daß seine Lieblinge auch nach seinem Tode noch gut weiterverpflegt würden und vermachte deshalb seiner Haushälterin testamentarisch sein gesamtes Vermögen, um die Tiere weiterpflegen zu können. Die in Leipzig wohnenden Verwandten Dr. Rinns, die leer ausgegangen waren, fochten das Testament an, mit der Begründung, daß Dr. Rinn bei der Abfassung unzurechnungsfähig gewesen sei. In diesem Erbschaftsstreit benannte die verklagte Haushälterin den praktischen Arzt Dr. Kirchner als Sachverständigen dafür, daß der Erblasser im Besitze seiner Geisteskräfte gewesen sei. Der Arzt gab auch in diesem Sinne sein Zeugnis und Gutachten ab, und erklärte den verstorbenen Dr. Rinn für geistig vollständig im Takt. Darauf erhielt er von einem Verwandten der Erbberechtigten, dem Buchhändler Pfefferkorn, einen beleidigenden Brief, in welchem ihm in Bezug auf sein abgegebenes Gutachten und unter Hinweis auf seinen Eid die schwersten Vorwürfe gemacht wurden. Es wurden ihm insbesondere Parteilichkeit und Verletzung der Eidespflicht bei Erstattung seines Gutachtens vorgeworfen. Der Arzt stellte hiermit Strafantrag und die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Pfefferkorn zu 300 Mark Geldstrafe. Die Entscheidung über die Gültigkeit des Testaments des „Katzendoktors" steht, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, noch aus.

— **Das reichste Kind der Welt** ist der jetzt etwa 10 Jahre alte Sohn Vanderbilts, denn nicht weniger als 400 Millionen Mark beträgt die Erbschaft, die ihm einst zufallen wird. Einen Begriff von seiner luxuriösen Lebensweise erhält man, wenn man erfährt, daß die Spielsachen, die er auf der Reise nach England bei sich hat, für 200 000 M. versichert sind. „Natürlich" ist alles eigens für ihn angefertigt und aus den teuersten Materialien hergestellt. „Natürlich" hat er auch einen ganzen Stab von Dienern zur Verfügung. In seiner Begleitung befindet sich „natürlich" auch ein Arzt, dessen ganzer Lebensberuf es ist, das Wohlergehen des Erben des Hauses Vanderbilt zu bewachen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 19. Mai 1908.

* **Begrüßungsfeier der Handelshochschule.** Die „Allgemeine Vereinigung der Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule" veranstaltete am vergangenen Samstag im kleinen Saal der „Börse" zu Beginn des Sommersemesters einen Begrüßungsabend, der äußerst zahlreich besucht war. Als Vertreter des Stadtrats war erschienen Herr Stadtrat Darmstädter, ferner waren u. a. anwesend Herr Studiendirektor Prof. Dr. Schott, vom Dozentenkollegium der Handelshochschule die Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein, Privatdozent Dr. Levy, Dr. Schmödel, Rektor Dr. Weber, und Direktor Wittsack, als Vertreter der Handelskammer die Herren Großkaufmann Louis Jordan, Dr. Blaustein und Dr. Mez. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr F. Langenbein, begrüßte die Erschienenen und legte dann in kurzen Ausführungen die Bestrebungen und Ziele der „Allgemeinen Vereinigung" dar. Letztere umfaßt die Gesamtheit der an der Mannheimer Handelshochschule eingeschriebenen Studierenden und Hospitanten und ist vom Kuratorium als deren rechtmäßige Vertretung anerkannt. Neben der Vertretung der Studierenden und Hospitanten nach außen hin in allen allgemeinen Angelegenheiten der Hochschule sucht sie nach innen zu wirken durch Errichtung von Abteilungen, in denen fachwissenschaftliche Fragen gemeinsam erörtert werden, durch Veranstaltung von Vorträgen usw. Eine der hauptsächlichsten Aufgaben der Allgemeinen Vereinigung aber sei die Entfaltung einer regen Propaganda für den Besuch der Handelshochschule. Herr Stadtrat Darmstädter dankte namens des Stadtrats für die Einladung und trank auf das Blühen und Gedeihen der Vereinigung. Dann ergriff Herr Geheimrat Dr. Gothein das Wort zu einem ca. einstündigen Vortrag, in welchem er in glänzender humorvoller Weise die Entstehung der Kölner und Mannheimer Handelshochschulen schilderte. Der Vortragende erzählte zuerst von seiner persönlichen Bekanntschaft und dem regen Gedankenaustausch mit Gustav von Mevissen, dem begeisterten Verfechter des Handelshochschulgedankens und Stifters der Kölner Handelshochschule, auf dessen Anregung hin Redner Reisen nach Venedig, Wien, Paris usw. zum Studium der dortigen Handelshochschulen ausführte. Den Bemühungen dieser beiden Männer gelang es, den Kölner Oberbürgermeister Becker für die Errichtung einer Handelshochschule in Köln zu gewinnen, der sich aber erst dazu bewegen ließ, als er von der Gründung einer Handelshochschule in Frankfurt a. M. erfuhr. Diese Kölner Handelshochschule trug den dortigen eigenartigen Verhältnissen Rechnung, sie wurde hauptsächlich von den Söhnen des Großunternehmertums besucht und hatte einen ausgesprochen aristokratischen Charakter. Ganz andere Verhältnisse traf Redner — der inzwischen an die Heidelberger Universität berufen wurde — in Mannheim an, wo durch die Denkschrift des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Beck über die Reform des kaufmännischen Unterrichtswesens in Mannheim schon der Handelshochschulgedanke verbreitet war. Hier konnte eine Handelshochschule nur auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Hier sollte möglichst vielen die Vertiefung ihrer Berufsbildung ermöglicht werden. Auch müßten sich hier die Studierenden stets als Kaufleute, wenn auch als weiterlernende, fühlen. Ein Zusammenarbeiten von Studierenden und Hospitanten sei von großem Vorteil und Unterschiede dürften nicht gemacht werden. Vier volle Jahre des Gedankenaustausches und Zusammenarbeitens zwischen ihm und Oberbürgermeister Beck bedurfte es, bis der Gedanke endlich zur Tat reifte. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Herr Geheimrat Gothein, daß es ihm unvergeßlich sei, mit welcher Energie und mit welch' genialem Optimismus dieser hervorragende Mann seine Pläne zu verwirklichen wußte. Mit einem warmen Appell regen Besuchs der Vorlesungen schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Der nächste Redner Herr L. Jordan, Mitglied der Handelskammer, wies besonders auf die Vorteile hin, die der Besuch der Vorlesungen zu bringen vermag und sprach dann noch über das neu zu errichtende Handelsmuseum. Mit den Vorarbeiten hierfür sei man bereits sehr beschäftigt. Im weiteren Verlaufe des Abends berichtete Herr Ingenieur W. Baur über seine Teilnahme an dem 1. Internationalen Wirtschaftskurse 1907 in Lausanne. Der Vortragende gab einen ausführlichen Bericht über die einzelnen Veranstaltungen, der umsomehr Interesse beanspruchen darf, weil im Laufe des Sommers hier in Mannheim der 2. Internationale Wirtschaftskurs stattfinden wird. Herr Dr. Mez dankte namens der Gäste und mahnte zum festen Zusammenhalten der Allgemeinen Vereinigung. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß in den nächsten Vortragsabenden Herr Dr. Blaustein das Thema „Kaufmann und Akademiker" behandeln und Herr Dr. Mez über die „Handelshochschulen Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Handelshochschule" sprechen wird und schloß dann die anregend und schön verlaufene Veranstaltung.

* **Bahnsteigsperre.** Am 1. Juni gelangt die Bahnsteigsperre auf den Strecken Karlsruhe-Bretten-Eppingen, Graben-Rheinsheim und der ganzen Schwarzwaldbahn zur Einführung.

* **Eine Fliegenplage** macht sich seit einigen Tagen in der Vorderpfalz geltend. Ganze Schwärme der sogen. „Einlagsfliegen" zeigen sich in den Straßen, an den Häusern und in der Nähe von Bächen. Das in Frage kommende Insekt ist eine Haarmückenart. Die Fliege selbst ist nicht imstande, Schaden anzurichten, ihre Larve jedoch kann, wenn sie massenhaft auftritt, den Pflanzen gefährlich werden, da sie die feinen Würzelchen abfrißt. Die Fliege ist sehr charakteristisch durch ihr träges Umherfliegen und ihren schwerfälligen Flug. Man hat zwei Hauptarten: die März-Haarmücke und die Garten-Haarmücke. Aus der ganzen Haardt werden solche Mückenschwärme gemeldet.

Donnerstag Freitag Samstag

Drei grosse Verkaufstage

für folgende Warenposten

Die Preise sind netto. Solange der Vorrat.

Beachten Sie unser Spezialfenster.

- Halbhandschuhe weiss Paar 8 Pfg.
- Halbhandschuhe farbig Paar 15 Pfg.
- Fingerhandschuhe farbig und weiss Paar 22 Pfg.
- Halbhandschuhe 40 cm lang, weiss Paar 20 Pfg.
- Weisse, 40 cm lange, durchbrochene Halbhandschuhe Paar 45 Pfg.
- Farbige, 40 cm lange, durchbrochene Halbhandschuhe Paar 45 Pfg.
- Weisse, 40 cm lange Fingerhandschuhe Paar 38 Pfg.
- Weisse, 40 cm lange Fingerhandschuhe Paar 50 Pfg.
- Bunte Gürtelkorsetts 75 Pfg.
- Bunte Batistkorsetts 1.25 Mk.
- Spiralkorsetts 98 Pfg.
- Bunte Frackkorsetts m. Strumpfhalter 1.85 Mk.
- Maccofarb. Socken 15 Pfg.
- Bunte Ringelsocken 14 Pfg.
- Reformsocken 30 Pfg.
- Schwarz. Damenstrümpfe engl. lang 18 Pfg.
- Schwarz. Damenstrümpfe engl. lang, ohne Naht 38 Pfg.
- Lederf. Damenstrümpfe engl. lang, ohne Naht 42 Pfg.
- Ringelstrümpfe 42 Pfg.
- Durchbroch. Damenstrümpfe schwarz 45 Pfg.
- Damengürtel 95, 38 Pfg.
- Damengürtel in versch. Farben 95 Pfg.
- Handtaschen 48 Pfg.
- Waschgürtel 75 Pfg.
- Handtaschen bedeutend unter Preis durchweg 3.75 Mk.
- Kinderbatisthüte 3.25 Mk. 2.25 Mk. 1.45 Mk.

Manufakturwaren

- Leinen imit. für Blusen u. Kleider aparte Farben Meter 50 Pfg.
- Waschstoffe in vielen Dessins gute Qualität Meter 50, 38 Pfg.
- Karierte Kleiderstoffe für Blusen und Kleider Meter 85, 75 Pfg.
- Karierte Alpaccas in versch. Dessins Meter 95 Pfg.
- Valencienne-Einsätze 11 Meter 45 Pfg.
- Tüll-, Filet- u. Spitzenpleins Meter 95 Pfg.
- Breite Valenciennespitzen Meter 8 Pfg.
- Kinder-Garnituren 88 Pfg.
- Fileteinsätze, breit jetzt Meter 10, 15 Pfg.
- Damen-Sonnenschirme 95 Pfg.
- Kinder-Sonnenschirme 35 Pfg.

Kurzwaren

- Mohairschutzborde schwarz, farbig Meter 5 Pfg.
- Trikotschweissblätter Paar 12 Pfg.
- Federdruckknöpfe Dutzend 9 Pfg.
- Taillenverschlüsse schwarz, weiss oder grau 10 Pfg.
- Celluloid-Kragenstützen schwarz u. glashell Dutz. 10 Pfg.
- Strumpfgummiband Meter 8 Pfg.
- 6fach. Maschinengarn schwarz und weiss Rolle 9 Pfg.
- Halbleinenband alle Breiten Stück 4 Pfg.
- Futtertaillen Mk. 1.10
- Taillenband mit Gold durchwirkt 13 Pfg.
- Stecknadeln Brief 3 Pfg.
- Perlmutterknöpfe versch. Grössen 2-Dtz.-Karte 14 Pfg.
- Gem. Nähnadeln 25 Stück im Brief 1 Pfg.

Haushaltartikel

- Wirtschaftswage m. Tarierschraube 1.45 M.
- Küchengarnitur dekoriert, 22teilig best. aus 6 grossen Tonnen, 6 kl. Tonnen, 6 Milchtöpfen, Essig- u. Oelflasche, Salz- und Mehlnetze 5.80 Mk.
- Kindersaugeflaschen 4 Pfg.
- Sparkernseife Stück 9 Pfg.
- Wäscheklammern Schock 9 Pfg.
- Reibmaschine „Duplex" 1.10 Mk.
- Phonographenwalzen „Brillant" 27 Pfg.
- Spargelschalen „Majolika" 1.85 Mk.
- Brotkorb „Majolika" 85 Pfg.
- Waschgarnitur Steil. m. grossem Becken u. mod. Dekor. Garn. 3.65 Mk.
- Kaffeeservice Porzellan, eleg. Dekor, 9teilig 2.45 Mk.
- Ein Waggon Steintöpfe per Wurf 38 Pfg.
- Zitronenpresse Glas 9 Pfg.
- Glasteller mit Olivenschliff 25 Pfg.
- Augenkohlenplätteisen 2.40 Mk.
- Dessertteller Porzellan fein dekor. 18 Pfg.
- Figur Vogelhändler mit Käfig 95 Pfg.
- Büsten ca. 50 cm hoch 68 Pfg.
- Satzschüsseln dekoriert, 4 Stück 48 Pfg.
- Aermelplätteisen bezogen 48 Pfg.
- Kakesdosen 95 Pfg.

Neu aufgenommen:

- Einkochapparate best. aus schwer verzinntem Kochtopf-Apparat u. Thermometer mit Skala 11.00 Mk.

Tapisserie

- Gez. Läufer 95 Pfg.
- Gez. Reiseplaids 1.25 Mk.
- Gez. Schirmhüllen 95 Pfg.
- Kinder-Rucksäcke 48 Pfg.
- Herren-Rucksäcke 1.95 Mk.
- Parade-Handtücher mit Hohlsaum 95 Pfg.
- Gest. Läufer 95 Pfg.
- Fantasiekörbe bedeutend unter Preis jetzt 50 Pfg.

Wäsche

- Untertaillen mit Banddurchzug 95 Pfg.
- Seidenbatist-Taschentücher 3 Stück 95 Pfg.
- Damenhemden guter Kretonne 1.50 Mk.
- Damenhemden m. Spitze od. Langnette 1.25 Mk.
- Fantasie-Damenhemden 1.75 Mk.
- Farbige Sporthemden reduziert auf Mk. 1.50 Mk.
- Herren-Trikothemden, Herren-Trikothosen, Herren-Trikotjacken Stück 95 Pfg.
- Farb. Garnitur best. aus 1 Serviteur, 1 Paar Mansch. 58 Pfg.
- Krawatten Façons nach Wahl 45 Pfg.
- Weisse Serviteurs 3 Stück 95 Pfg.
- Fantasie-Herrenwesten 1.95 Mk.
- Batistzierschürzen weiss 28 Pfg.
- Batistzierschürzen weiss mit Stickereivolant 48 Pfg.
- Siamosen-Hausschürzen mit Volant 55 Pfg.
- Siamosen-Hausschürzen 75 Pfg.
- Damen-Zierträgerschürzen 65 Pfg.

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.

MARCHIVUM

Unerreicht vorteilhaft

bringen wir von heute ab einen grossen Posten garnierter

Damen-Hüte

nur letzte Neuheiten zum Verkauf.

Serie I elegante Matelots, sowie hübsche Glocken- u. Rembrand-Formen mit reicher Garnitur **2.50** durchweg

Serie II vornehme Bolero u. Toquesformen mit Taffetgarnitur Flügel u. dergl. **4.50** durchweg

Serie III elegante Toques sowie feinste Reisehüte chic garniert **6.50** durchweg

Kinderhüte und -Häubchen in schönster Auswahl.

P 1, 1 B. Kaufmann & Co. P 1, 1

Frisch eingetroffen:

Fst. Holländer Angelschellfische
Feinste Holländer Cabliau
im Ausschnitt.
Maifische. = Maifische.
Neue Matjes-Heringe Stück 15 Pfg.
Sommer-Malta-Kartoffel Pfund 11 Pfg.
Kopfsalat. Feinste frische Spargel-Salatgurken

Vorteilhaft: abgebrühte **Schnittbohnen**
zart und weichkochend vorzügl. im Geschmack Ersatz für Dosen-Bohnen, Pfund **18** Pfg.

Räumungspreise f. Obst-Conserven!

Aprikosen	1 Pfd. Dose	68 Pfg.
Erdbeeren	1 Pfd. Dose	62 Pfg.
Mirabellen	1 Pfd. Dose	40 Pfg.
Mirabellen	2 Pfd. Dose	70 Pfg.
Pflaumen	eiek. saner	38 Pfg.

Reh frisch vom Schuss ganz und zerlegt.
Deutsches und französ. Geflügel.

Johann Schreiber

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

74028

von 10 Pfg. an die Rolle.

Lincrusta von 50 Pfg. an das Meter. **Lincrusta-Imitation** von Mk. 1.50 ab die Rolle.

A. Wihler, Mannheim, O 3, 4a, II. St., Planken.
Telephon No. 676.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Fr. Wettig, Mannheim.
U 4, 20. Telephon 1739. U 4, 20.
Entstaubung von staatlichen u. städtischen Gebäuden, Privat-Häusern, Hotels, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Geschäfts-Räumen und Wohnungen etc. mittelst Saugluft. 78152
Lieferung kompletter, stationärer und transportabler
Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

TRAUER-Stoffe für Hochsommer.

Schwarz, in sich gestreifter Seidenbatist		1.60 Mk.
Schwarzer Seidenbatist (waschecht)		80 Pfg.
„ Wollmousseline (eni)		85 Pfg.
„ Mull (Neuheit)		55 Pfg.
Schwarze Japanes. Seide, extrahreit das leichteste u. dabei strapazierbarste, zähreste Gewebe		1.50 Mk.

Bestickte schwarze Rolle. **Ernst Kramp.**

Mein Büro

und **Wohnung** befindet sich nunmehr in meinem Hause 79309

N 5 Nr. 1 parterre.

J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.
Telephon 876.

Kunststrasse, O 2, 9. beste Verkaufslage, **großer Laden, 90 qm** zu vermieten. Näheres C 4, 8, 4. Stock. 79134

Stellen finden.

Wir suchen für unsere Konserven-Fabrik 79458
eine tüchtige, umsichtige und energische Frau
welche die Aufsicht über eine größere Anzahl Frauen und Mädchen führen kann, unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Alleinstehende Frau mit gutem Vorrchmen bevorzugt event. Lebensstellung. Bewerberinnen wollen ihr Angebot schriftlich unter Beilagung ihrer Verhältnisse einreichen.
M. Wassermann & Cie., Schwetzingen.

Industrie-Vertreter!

Altrenommiertes Importhaus in
Maschinen-Oel
sucht **tüchtigen Vertreter** mit besten Beziehungen zur **Grossindustrie.**
Offerten mit Referenzen unter No. 79563 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vorsortiererin

für sämtliche Sorten Hadern (Lumpen, Wolle, Halbwolle und Baumwolle) gesucht.
Off. unter Z. A. Nr. 61072 an die Expedition d. Blattes.

Geübte Maschinennäherin ges. 80027 **Sackfabrik, Q 7, 5.**

Tüchtiges Mädchen auf 1. Juni gesucht. Zu erfrag. **L 15, 9, 1 Stiege.** 60993

Bürgerliche Köchinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen, ein Mädchen das gut servieren kann suchen u. finden sofort u. 1. Juni Stelle. Büro Hilbert, G 6, 5.

Ein tüchtiges Zimmermädchen ges. b. Lohn pr. 1. Juni ges. 22965 **O 7, 11,** Heidelbergerstr., 1 Trpp.

Herrschaftsköchin, mehr. Mädch. in Dienst für hier u. ausw. ges. Frl. **Hartmann,** G 6, 2, 2. St.

Stellenvermittlungsbureau von **B. Beuter** vd **Markirch** (Elsaß), **sucht Mädchen** für Alles. Gelegenheit Französisch zu erlernen. 22715

Gut bürgerl. Köchin für Privat und Restaurant, Zimmer-, Allein-Haus- u. Küchenmädchen sucht und empfiehlt 61029
Frau Gipper, T 1, 15.
Telephon 2247.

Stellen suchen.

Gelteres Mädchen wünscht St. als Haushälterin zu einem alt. Herrn oder Dame. Zu erfragen **Dalbergstraße 22, 2 Tr.** 79904

Ordentl. Mädchen sucht Stelle als Zimmermädch. od. zu Kindern. 79021 **Kaiserring 24, 1 Tr.**

Welcher Chef sucht energ. umsichtig, durchaus gewissenh. Angestellten? Suchender ist 28 J., verheir., Firm in Buchh. u. Kontorarbeiten, gewandt im Umgange m. jed. Publ. u. bringt vielseit. Branchekenntnisse. Ia. Referenzen. Off. u. Nr. 22683 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Jüngeres **Fräulein** mit kaufmännischer Vorbildung, sucht geeignete Stellung auf kleinem Bureau, event. auch als Empfangsdame.
Offerten unter 60792 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann 26 J. alt, welcher 8 lange Jahre auf hies. kaufm. Bureau tätig war sucht Stellung für Lager, Magazin od. sonst. Beschäftig. Off. unter Nr. 22019 an die Exped.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in Metzgerei event. Filiale übernehmen. 79015
Neckarau, Neugasse 9, 1. St.

Wer vermittelt einem gebildeten Fräulein, aus guter Familie, der franz. Sprache mächtig, eine **Stelle zu Kindern** in einem solchen Hause in der französ. Schweiz oder Frankreich. Off. unter Nr. 23019 an die Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie für hiesiges **Bankgeschäft** ges. Off. u. A. B. 61010 an die Exp. erb.

Gesucht für ein hiesiges Export-Geschäft ein **Lehrling** mit Berechtigung zum Einj.-Freiw. Off. unt. Nr. 61075 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

2 gut möblierte Zimmer bev. Eingang, per 1. Juni gesucht. Off. u. Nr. 22961 an die Exped.

Eingesse. **2—3-Zim.-Wohng.** für ruhig. ältere Dame, wo es auch Lesezirkel bedienen kann, gesucht. Offerten unter N. 22828 an die Expedition d. Bl.

Bei alleinstehender Person wird **gut möbl. Zimmer** möglichst mit voller Pension zu mied. ges. Genaue Offert. unter G. P. No. 60636 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer in möglichst freier Lage, evtl. Friedrichsring oder Oststadt, wird zu mieten gesucht von Stadtreiter Gmbh. Offerten unt. Nr. 61045 an die Expedition d. Blattes.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung hochpartere oder Bel-Etage für kl. Familie, Zimm. p. 1. Juli o. spät. ges. Off. erb. N 4, 10 I r. 61048

Schlafstellen

J 6, 1 3. St. lks., heil. Schlafstelle sof. zu verm. 79

T 2, 16 Bessere Schlafstelle sof. zu verm. 60701

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch bleichende Weise, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit u. grosse Zeitersparnis beim Waschen
ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 13 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Haushalt geworden. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden n. Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenfach., wo auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co.
KÖLN-EHRENFELD

5910

Unterricht.

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch.
Conversation, Grammatik,
Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.
Uebersetzungen 57589
Mäßige Preise Beste Referenzen

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt eine Dame an Anfänger und weiter Vorgeschrittene.
Honorar M. 1.50 pro Stunde.
Näh. L 15, 18, part. 60247

English Lessons
Speciality:
Commercial Correspondence.
K. M. Ellwood, P 5, 20

Konservat. geb. Dame erteilt **Klavierunterricht**, per Stunde 1,50 Mk. Anzufragen bei Frau Erl, Rheindammstr. 40 60917

Student der Mathematik, höh. Sem., ert. Nachhilfestdn. für Schüler an Mittelschulen. Off. u. Nr. 22797 a. die Exped.

Tüchtiger Lehrer bereitet für Mittelschulen vor und beaufsichtigt Hausaufgaben. Nachh. in Latein, Engl., Franz. u. Mathematik. Best. Empf.
Gefl. Off. unt. A. B. Nr. 59948 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen wünscht **nachmittags Nähunterricht.** Off. u. 22993 a. d. Exped. d. Bl.

Vermischtes.

1. Rang
Abonnement C, 2 Plätze für 1908/09 abzugeben. Offerten unt. 22909 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Platz in einer Parterreloge für das Spieljahr 1908/09. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 61003

Kaufmann, verheiratet, **sucht Nebenbeschäftigung** ab 7 Uhr abends. Offert. unt. 22838 an die Expedition d. Bl.

Theaterpl. ges. Damé neben- od. hintereinander. Plätz. d. Hälfte ein. Abon. pro 1908/09 ges. Off. unt. Nr. 23003 an die Exped. dss. Bl.

Gebl. Fräul. sucht auf mehr. Mon. Aufenth. im g. Hause, am liebsten ohne gegens. Vergüt. Dasf. w. sich Haus- u. Handarb. gern unterzieh. Off. u. Nr. 23009 an die Exp. dss. Bl.

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part.
Kopfwaschen 50 Pfg.
mit Luft-Trocken-Apparat.
Abonnement wieder auch außer dem Hause angenom.

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 22815
Kirchenstr. 26, 3. Stock.

Badische Putzwollwerke,
G. m. b. H., **Mannheim.**
Prima weiße u. bunte Putzwolle.
Billigste Preise, Franko Hauslieferung. 78721
Fernsprech-Anschluß Nr. 462.

Delf.-Anstr. 3 □m 50 Pf., Möbel z. B. Kleider- u. Küchenschrank je 4 Mk. usw. Küche tünchen 4.50 Mk. an, Holzf. d. z. hochf. Ausführg. **A. Lill,** S 4, 16. 22582

„Erfinder
hütet Euch vor
Schwindlern!"
Eine Broschüre zur Schadloshaltung aller Interessenten. Kostenfrei erhältlich durch das
Patentanwaltsbüro Karlsruhe
Kriegstrasse 77.

Kind wird in gute Pflege genommen. 22991
Frau Schwarz, Ludwigshafen Schlachthofstr. 7 3. St.

Erst. Mannh. Spezialgeschäft
im **Polieren** von
Möbel u. Pianos.
U 5, 25.
Karl Ammlung.

Frau geht waschen u. putzen. Näh. R 4, 17, 2. St. 22929

Stühle werden gut geflochten, repariert, Holzsitze aufgeleimt, Möbel aufpol., sehr bill. **Mittenberger,** J 5, 19. 22980

Städtischer Tiergarten
zu vergeben. Näheres **Adelmann,** R 3, 2a, 4. Stock. 22563

Damen finden l. Aufnahme unt. strengst. Diskretion bei Frau **Schmiedel,** Hebamme, **Weinheim,** Mittelgasse 11.

Damen finden freundl. diskret Aufnahme bei Hebamme **Fleckenstein, Mannheim, Neckarau,** Wingertstr. 28. 7055

Blusen

in unerreichter Auswahl

≡ Batist ≡	Wollmusselin	Leinen imit.
1.95	4.95	1.95
2.75	5.95	2.95
3.95	6.65	3.95
4.85	7.75	4.75
5.70	8.75	5.70
6.75	9.75	6.90

Fortwährend Eingang hervorragender Neuheiten!

In meinen 2 Spezial-Blusen-Fenstern finden Sie einfache und bessere Blusen zu enorm billigen Preisen.

Sophie Link
F 1.10 Mannheim Marktstrasse
78469

Geldverkehr.

Geld= **Darlehen** ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenweise Rückzahlung von Selbstgeb. **Hengstmann, Dortmund,** Gutenbergstr. 59.

Darlehen in jeder Höhe von streng reell. Geldgebern schnell und diskret durch **Andr. Zwick,** Käfertalerstr. 89, 2. St. Sprechzeit vorm. u. 10 bis 12 und 4—7 nachm. 22484

Darlehen
an jedermann. Geld besorgt schnell u. diskret. Ratenrückzahlung 6% J.
J. A. Thelen,
E 1, 8, IV. Stock. E 1, 8.
Sprechstunden: 8—11 vorm. u. 6—8 nachmittags. 60820

Geld ohne Bürgen, schnell diskr. gibt Selbstgeber. 78861 Kerlin, Berlin 81, Wallstr. 1.

Bar Geld verleiht an Jedermann, reelle diskr. u. schnellste Erledigung, kulante Bedingung, Ratenrückzahl. Prov. v. Darlehn. Glänzende Dankschr. **G. Gründler. Berlin W 8. Friedrstr. 196.**

Welcher edeldenkende Herr würde sol. Dame zur Ermöglichung einer Erholungsreise Mark **100.—** leihen? Rückz. n. Uebereinf. Offert. erbet. unt. „Lotos" hauptpostlagernd. 22976 **?**

Ankauf

Kleines Haus
zu kaufen gesucht. Offert. u. J. D. 6 postlagernd. 22984

Große leere 61926
Keksfässer
zu kaufen gesucht.
C. W. Picard, Augartenstr. 69 Kolonialwaren-Engroshdlg.

Kaufe Möbel, Betten, ganze Einrichtung, zu hoh. Preisen. 60542 Fr. Schühler, Pflügersgrundstr. 17.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel kauft
52920 **A. Koch, S 1, 10.**

An- und Verkauf von getragenen Kleider u. Schuhen.
58528 **P. Jost, F 4, 21.**

Altes Gold und Silber
kauft zu höchst. Preis. Carl Kemmele, Uhrmacher u. Goldarbeiter, H 4, 27.

Zahle hohe Preise
für getragene Kleider, Stiefel, Wäsche, Schuhe. 54965
B. Golomb, P 2, 7.

Achtung!
Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 59250
S. Fischer, F 6, 14.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11. 5292

Total-Ausverkauf
meines grossen Lagers in
Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikeln
Da vor Pfingsten mein grosses Lager in **farbigen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Mousseline, Sammt etc.** vollständig geräumt sein soll, habe ich die **Preise nochmals bedeutend zurückgesetzt.** 79055
Carl Emil Herz
N 2, 6 **am Paradeplatz** **N 2, 6**

8 Tage auf Probe gebe ich die bestbekannte
Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine
(Antrieb durch die Wasserleitung). Wasserverbrauch pro Stunde 6—8 Pfg., sowie **Kampmann's Patent-Pendelwasch-Maschine** u. **Kampmann's Heisswringer** für koch. Laugen.
Ueber **60000** Maschinen im Gebrauch.
Herm. Bazlen vorm. Alex. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz. 74580

Spezialität: **Ganz dünne Schirme!**
Federleicht **3^{75} 4^{45} 5^{50} 7** etc.
Berliner Schirm-Industrie
D 3, 8 (Planken.) **Max Lichtenstein** **D 3, 8** (Planken.)
Stets Gelegenheitskäufe.
Reparaturen und Bezüge
schnell und billig. 72910
Grüne Rabattmarken.

Emil Leger Bau- und Möbelschreinerei :-: mit Maschinenbetrieb :-:
Schanzenstrasse 9a :: Telephon 3720 :: **Mannheim** Schanzenstrasse 9a :: Telephon 3720 ::
Kompl. Wohnungs-, Bureaux-, Laden- u. Geschäftseinrichtungen
Ausführung in jeder Art nach eigenen u. gegebenen Entwürfen
Bauschreiner-Arbeiten jeden Stils — Feinste Referenzen.

Verkauf.

Villa
in d. Oststadt mit 12 Zim. u. Küche, reichl. Zubeh. zu verkauf. durch 60834
Gebr. Simon
O 7, 7.

Herrschaftliche
Villa
künstlerische Ausstattung, erste Lage Mannheims
zu verkaufen.
Gebr. Simon,
O 7, 7. 60862

Schönes Einfamilienhaus
in Rheingönheim, 7 Zimmer, 4 Mansarden u. Zubehör, v. Hof u. Garten umgeben, wegzugshalber zu verk. Näheres zu erfragen **Rheingönheim,** Eisenbahnstr. 30. 61034

Feudenheim schöne große **Villa** zu verkaufen. Off. unter Nr. 60728 an die Exp. d. Bl.

Günstige Gelegenheit.
Eine komplette Kassenschrankfabrik
mit sämtlichen dazu gehörigen Maschinen, Werkzeugen, Transportgeräte sofort billig zu verkaufen. 22943
Aufbewahrungs-Magazin
R 6, 4.

Brillantring mit 1 Brill. und 2 Saph.-Steine preiswert zu verk. Anfr. unter Nr. 22971 an die Expedition dieses Blattes.

Eisschrank
sowie Volldampfmaschine wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 22948
E. Eisele,
Schwetzingerstr. 85, Laden.

Zu verkaufen dunkel polierter Sekretär (Chiffonier), 1 runder Tisch, 1 Bettlade mit Sprungfeder-Matratze, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank. Näheres D 2, 1, Delikatessen-Geschäft. 22876

Weiße u. rote Damastbezüge
sowie verschied. Stickereien, Tischdecken, Taschentücher, Röcke, Kissenbezüge u. Bettsch. spottbill. z. verk. 1—5 Uhr. 60380 **J 7, 8, 1 Treppe.**

1 hell nußbaum
Schlafzimmer,
bestehend aus:
2 Bettstellen,
2 Nachttische mit Marmor,
1 Waschkommode, weiß. Marmor,
1 Spiegelaufsatz,
1 2türiger Spiegelschrank
ausnahmsweise billig zu verkaufen. 6080…
W. Landes Söhne,
Q 5 Nr. 4.

„Grenadier-Rad" m. Freilauf, fast neu, zu verkaufen. 22982 N 2, 9b, 3. St. rechts.

Wegen Wohnungsveränderung 2 eis. Betten m. Kapokmat., Waschtisch, Nachttisch, Kommode, ovaler Tisch, Stühle, Eisschrank (2türig) Gasl. … zu verk. Näh. Damenstr. … Bureau Sauter …

Wegen Wegzug
eine 3 Zimmerwohnung … Kücheneinrichtung sof. zu … annehmb. Preis zu verkaufen. Sämtl. Möbel sind neu. … Näheres im Verlag.

Ein Aquarium zu verkaufen. Gontardstr. 21 2 St. …

Hochfeine Nußbaum-Speisezimmereinrichtung: … Credenz, 6 Lederstühle … Auszugtisch … 60489 **Q 5, 8,** 1. Stock.

Selbst angefertigte
Zimmer- u. Küchen-Möbel
aller Art zu verk. F 4, 15, …

Gebr. Badeofen … zu verkaufen. 60982 **H 3, 14.**

Vollst. Schreinereinrichtung zu verk. Daselbst Werkstatt … Schreiner oder Glaser … 60565 K 4, 23.

Zu verkaufen:
Eine starke Hobelbank mit … [illegible] … und Einrichtung für Rahmen … (Fenster und Türen); ein … Wärmeplatte für Dampfbetrieb; eine Sägefeilmaschine, … Maschinenbetr., 1 Amboß, … Transmissionswell. mit … Stellringen u. Kuppelung … lang, 70 mm Dchm.; 4,50 lang, … mm Dch.; 1,50 lang, 50 mm Dchm.; 2 Riemenscheiben … 70 mm Bohrung; 1 Riemenscheibe 350 mm, 60 mm Bohrung; … Riemenscheibe 280 mm, 70 mm Bohrung. Fünf Stück … Hobelbänke und einige Schraubzwingen. Näheres … **Dammstraße 6.**

Billig abzugeben:
Vollst. Schlafzimmer, … u. hell. Betten, Kleiderschrank, Waschtisch m. Spiegel, hoch. Salon, Divan, Chaiselongue, Nähmaschine, Regulateur, … Tisch, Rohrstühle, Trümeaux, Küchenschrank, Deckbetten und Kissen, franz. Bettlade, … schränke, Bilder etc. …
O 3, 16, parterre.

Kassenschr., Eisschr., Federrolle, Handw., Trikot, Kleiderschrank, Kanapee, vollst. Betten, Nähmasch., Küchenschr., Registrierkasse, Spezereiregal u. a. m. **Aufbewahrungsmagazin, R 6, 4.**

Neue pol. **Kleiderschränke,** verschied. Größen, billig zu verk. **Schreinerei, J 4a, 1.**

Einige eingetauschte
Kassenschränke
tadellos, neu lackiert, billig abzugeben.
V. Coroll, P 6, 26.

2 gutgehaltene **Pianos** … **2 Tafelklaviere** … Pianofabriken zu nieder. Preisen zu verkauf. **B 4, 14,** p. …

Pianos, Flügel
feinst. Fabrikat, 26 nur erste Preise, liefert an Private zu Fabrikpreisen.
C. Hüber, B 4, 14.

Fahrrad wegzugh. zu verkaufen. **S 6, 32** part.

Eine doppeltwirkende **Saug- u. Druckpumpe,** … (Californier) für Maschinenbetrieb, ca. 8—10 Kbm. Stundenleistung, wie neu, preiswert zu verkaufen. **R 6, 4.** Mechan. Werkstätte.

Orleander
besonders große, schöne Exemplare von der Ausstellung weg. Platzmangel billig abzugeben. 61050 **Q 1, 5.**

Kleineres, fast noch neues Musikwerk zu verkauf. T 2, 19, 2. Treppen, rechts.

Neues mod. Piano mit … Schönheitsf. billig abzugeben. 22956 **Tattersallstr. 24,** …

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: **2 Zimmer- und eine Kücheneinrichtung, 1 Nähmasch. u. 1 Zinkbadew.** 22994 **Q 5, 2,** …

Fahrrad wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres **U 2, 2,** 4. St. … zwisch. 12—2 und 6—8. …

2 jg. Dackel sind zu verk. … **Ludwigshafen,** Bismarckstr. …